36. Jahrgang. Montag, 13. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20023. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Hildesheim, 12. März. Eine heute von etwa 600 Personen besuchte **nationalliberale Versammlung** aus dem Hildesheimer Reichstags- und Landtagswahlkreise stimmte den Ausführungen des Abgeordneten Schneider (Hamm), welcher empfahl, über die **Militärvorlage** mit der Reichsregierung eine Verständigung zu suchen, unter großem Beifall zu.

Metz, 12. März. Aus Anlaß des Geburtstages des Prinzregenten **Luitpold von Baiern** fand heute Mittag vor dem commandirenden General Grafen Häseler eine Parade der hier garnisonirenden bairischen Brigade statt. Nachmittags wird ein Festmahl für die bairischen Offiziere und die hier ansässigen Baiern veranstaltet. Die Stadt ist festlich geschmückt.

London, 12. März. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus **Kairo** von gestern ist der Gouverneur des Suez-Kanals, Mahmud Riaz Pascha, ein Sohn des Premierministers, zum Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern ernannt worden, an Stelle Schukri Paschas, der den Posten als Gouverneur des Suez-Kanals erhielt.

Sofia, 11. März. Die „Politische Corresp.“ meldet: Elf Bürgermeister von Gemeinden der Diöcese Tirnowo richteten neuerdings an die Regierung das Ersuchen, den **Metropoliten Clement vor Gericht** zu stellen und die Neuwahl eines Bischofs anzuberaumen. Ein gleiches Ansuchen wurde an den Exarchen Joseph gerichtet.

Petersburg, 12. März. Gestern Abend fand bei dem deutschen Botschafter General **v. Werder** ein glänzender **Rout** statt, welchem die Großfürsten, die Hofchargen, das diplomatische Corps und zahlreiche Notabilitäten beiwohnten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. März.

Panama-Prozeß und neue Ministerkrisis in Paris.

Die Panamakrisis hat abermals ein Opfer verschlungen. Es ist der Justizminister Bourgeois, der plötzlich in der Versenkung verschwunden ist. Der Hergang ist folgender:

Im Panamabestechungsprozesse sagte am Sonnabend Frau Cottu aus, wenige Tage nach der Verhaftung ihres Gatten sei ihr ein angeblich von dem Justizminister Bourgeois ausgehender Vorschlag gemacht worden, die Verhafteten zum Schweigen zu bewegen, denselben würde dafür die Freiheit gewährt werden. Der Director der allgemeinen Sicherheit Soinoury, welcher sie zu dem Minister Bourgeois führen sollte, habe ihr erklärt, die Freilassung aller Verhafteten sei in Folge des Geständnisses Lesseps' unmöglich, doch verspreche er die Freilassung ihres Gatten, wenn sie irgend einem conservativen Deputirten compromittirende Schriftstücke ausliefere. Frau Cottu lehnte dies ab.

Nach diesen Aussagen, welche große Sensation hervorriefen, wurde Soinoury herbeigeholt. Derselbe bestritt, Frau Cottu um einen Besuch gebeten zu haben; sie selbst sei mit dem Ersuchen zu ihm gekommen, ihren Gemahl sehen zu können. Er (Soinoury) habe zu ihr von der Panama-Angelegenheit gesprochen, er bestreite aber auf das entschiedenste, an Frau Cottu die von ihr behaupteten Aufforderungen gerichtet zu haben; auf seinem Eid könne er versichern, daß er keinerlei Drohung ihr gegenüber gebraucht habe. Frau Cottu behauptet dagegen aufs neue entschieden, daß Soinoury sie gefragt habe, ob sie nicht ein für die Deputirten der Rechten compromittirendes Schriftstück besitze. Diese Aussage rief lang andauernde Bewegung und lebhafte Erregung hervor. Soinoury gab zu, er habe in Form einer einfachen Erkundigung gefragt, ob Cottu etwas habe, was Mitglieder der Rechten betreffe. Die Sitzung wurde sodann unter großer Erregung geschlossen.

Diese Vorgänge haben nun nicht nur Soinoury, sondern auch den Justizminister Bourgeois den Kopf gekostet. Soinoury hat schleunigst seine Entlassung genommen, der in die Affäre ebenfalls verwickelte Polizei-Commissar Ricolle dürfte seines Postens enthoben werden. Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß im Senat darüber Aufklärung verlangt werden würde, wie weit Loubet als ehemaliger Vorgesetzter von Soinoury für dessen Vorgehen verantwortlich sei. — Auch Bourgeois ist zurückgetreten. In dem Schreiben, in welchem er dem Ministerpräsidenten Ribot seine Demission mittheilte, heißt es, die Aussage Soinourys in der Verhandlung des Panama-Bestechungsprozesses entlaste ihn nicht in der Weise, wie er es für einen Justizminister erforderlich erachte; auch habe Soinoury nicht der Wahrheit gemäß festgestellt, daß er (Bourgeois) niemals seine Ermächtigung ertheilt habe, bezüglich des Panamaprozesses Schritte bei Frau Cottu zu thun. Er halte es deshalb für unumgänglich nothwendig, seine Freiheit wieder zu erlangen, um jeden Verdacht zu beseitigen. Ueber den weiteren Verlauf ging uns heute folgendes Telegramm zu:

Paris, 13. März. In der gestern Abend stattgehabten Ministersitzung erklärte der Ministerpräsident Ribot, der Justizminister Bourgeois beharre auf seine Demission. Ribot ließ von dem Präsidenten Carnot ein Decret unterzeichnen, wonach er Develle interimistisch das Justizportefeuille anvertraut.

Bourgeois beabsichtigt, wie verlautet, seine Vernehmung als Zeuge vor dem Schwurgericht in dem gegenwärtigen Prozeß zu verlangen. Auch vor der Kammer wird sich derselbe über den durch die Aussage der Frau Cottu hervorgerufenen Zwischenfall aussprechen. Heute soll in der Kammer eine Interpellation über diese Vorgänge eingebracht werden, die sicherlich zu stürmischen Debatten führen wird und es ist gar nicht unmöglich, daß der Ministerpräsident Ribot selbst von dem neu entfesselten Sturme fortgefegt werden wird. Denn zahlreiche Blätter werfen ihm vor, er habe in dieser Angelegenheit eine schwere Schuld auf sich geladen, da er, obwohl er Soinourys Treiben kannte, demselben in den letzten Tagen noch einen wichtigeren Posten anvertraut habe. Das „Journal des Débats“ erklärt, die öffentliche Meinung sei erregt und entrüstet und verlange unzweideutige Aufklärungen

Die Combinationen über die letzte Sitzung des Staatsministeriums.

Vorsichtige Zeitungsschreiber haben schon längst gelernt, den Reporternachrichten über Sitzungen des Staatsministeriums u. dergl., die zuweilen schon den Redactionen zugingen, ehe die betreffende Sitzung auch nur stattgehabt hatte, gründlich zu mißtrauen. Indessen ist das den eingeweihten Berichterstattern vorgestern noch einmal gelungen, in sämmtliche Berliner und auch einen großen Theil der auswärtigen Blätter die Mittheilung zu lanciren, in einer Sitzung des Staatsministeriums, der Graf Caprivi unmittelbar nach einem Vortrag beim Kaiser über die Beschlüsse der Militärcommission beiwohnte, sei über die Haltung beschlossen worden, welche die Regierung bei der zweiten Lesung der Militärvorlage in der Commission einzunehmen habe. Unsere Berichterstatter haben von dieser „Mittheilung“, die vorgestern Abend in sämmtlichen Berliner Zeitungen zu lesen war, nicht Notiz genommen. Jetzt bringt nun die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine officiöse Mittheilung, wonach Graf Caprivi weder dem Kaiser über die Freitagsbeschlüsse der Militärcommission Vortrag gehalten, noch einer Sitzung des Staatsministeriums beigewohnt habe. Die letztere kann sich also auch nicht auf die Militärvorlage bezogen haben. Man kann in diesem Dementi eine Bestätigung der an dieser Stelle schon am Freitag ausgesprochenen Zweifel sehen, als ob die Frage des Rücktritts des Grafen Caprivi oder der Auflösung des Reichstages jetzt schon zu einer Entscheidung dränge. Insoweit es sich nicht um müßige Combinationen handelt, kann man nur sagen, daß auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist, d. h. der Wunsch, weiteren Erörterungen über die Vorlage aus dem Wege zu gehen

Die Abänderung des preußischen Wahlgesetzes.

Während die Commissionsberichte über die neuen Steuergesetzentwürfe im Abgeordnetenhause noch in Arbeit sind, tritt das Plenum heute schon in die zweite Berathung der Abänderung des Wahlgesetzes ein, welche zum Theil eine Consequenz des neuen Einkommensteuergesetzes ist, zum anderen Theil die Einwirkung der Steuerreform auf die Wahlberechtigungen paralysiren und deshalb erst gleichzeitig mit den Reformgesetzen am 1. April 1895 in Kraft treten soll. An sich ist dieses Vorgehen wenig rationell; aber einmal macht das Centrum seine Abstimmung für die Steuerreform von der Abänderung des Wahlgesetzes abhängig, und will man die Berathung der Wahlgesetznovelle beeilen, weil dieselbe, insofern sie eine Abänderung der Verfassung enthält, in beiden Häusern des Landtages einer zweimaligen Abstimmung bedarf, von denen die zweite erst nach Ablauf von 21 Tagen stattfinden darf. Man will also Zeit gewinnen. Ueber den Inhalt des Entwurfes haben sich in der Commission die conservativen Parteien und das Centrum verständigt und zwar zum Theil auf Kosten der Nationalliberalen. Unter dem Vorwande, daß das Centrum seine Mandate in den westlichen Provinzen schützen müsse, haben seine Vertreter in der Commission die Bestimmung durchgesetzt, daß bei der Theilung der Urwähler in drei Klassen die Staatseinkommensteuer nur bis zu einem Betrage von 2000 Mk. angerechnet werden solle. In der Rheinprovinz liegt der Schwerpunkt des Centrums in der dritten und zum Theil in der zweiten Klasse. Durch die Abschwächung des Wahlrechtes der Höchstbesteuerten soll dieser Besitzstand gesichert werden. Die nationalliberalen Concurrenten des Centrums sind aber der Ansicht, daß die in Rede stehende Bestimmung den Einfluß der Centrumswähler nicht nur erhalten, sondern erweitern würde, d. h. daß das Centrum mit Hilfe dieses Gesetzes bei Neuwahlen den Nationalliberalen noch eine weitere Anzahl von Mandaten streitig machen würde. Bei der Berathung im Abgeordnetenhause werden die Nationalliberalen aus eigener Kraft gegen die conservativ-clericale Mehrheit nicht viel ausrichten können, die Frage kann nur sein, ob die Regierung ihre Bedenken gegen die Bestimmung aufrecht erhält. Der bezügliche Antrag war in der zweiten Lesung abgelehnt worden, in der dritten Lesung aber fand er Annahme, nachdem der Ministerpräsident erklärt hatte, er könne eine bindende Erklärung namens der Staatsregierung über die Annehmbarkeit der Maximalgrenze, gegen die er praktische Bedenken geltend gemacht hatte, nicht abgeben. Wie es scheint, sind die Nationalliberalen erst nach Beendigung der Commissionsverhandlungen auf die Tragweite dieses Beschlusses aufmerksam geworden, der nach der Versicherung des Antragstellers auf das Wahlrecht von nur 5000 Wählern Einfluß haben würde.

Die **Freisinnigen** haben ihre Anträge auf Einführung des Reichstagswahlrechts auch für die Landtagswahlen, auf Einführung der geheimen Abstimmung anstatt der öffentlichen, auf Berücksichtigung der Wählerzahl bei der Bildung der Abtheilungen und auf Wegfall der bisherigen provisorischen Vorschrift, daß für jede Abtheilung in den Urwählerbezirken besondere Abtheilungslisten gebildet werden sollen, wieder eingebracht; aber der geschlossenen Mehrheit der übrigen Parteien gegenüber haben diese Anträge in der Hauptsache nur den Zweck, das ablehnende Votum dieser Partei zu rechtfertigen. Ob die Nationalliberalen und das Centrum es für angezeigt halten werden, ihre Abstimmung gegen den Antrag auf Einführung des Reichstagswahlrechts für die Landtagswahlen den Wählern gegenüber dadurch zu decken, daß sie zunächst auf die Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auch auf die Gemeindewahlen beschließen hülfen und dann den so erweiterten Antrag ablehnen, bleibt abzuwarten. Diese Taktik ist doch gar zu durchsichtig.

Concessionen.

In jüngst stattgehabten Versammlungen der deutschen Partei resp. der Nationalliberalen in Württemberg wurden als Concessionen für die Bewilligung der militärischen Neuforderungen die Einführung der **Oeffentlichkeit der Militärgerichtsbarkeit** und **strenge Ahndung der Soldatenmißhandlungen** verlangt. Es beweist das, welch großen Werth man in den weitesten Volkskreisen diesen Fragen und was damit zusammenhängt beilegt. Deshalb war auch die Empfindlichkeit gegenüber den in den letzten Tagen im Reichstage erhobenen Klagen nicht am Platze. Mag der eine oder der andere Redner in der Kritik der vorhandenen Uebelstände hier und da vielleicht zu weit gegangen sein; jedenfalls dient die öffentliche Behandlung dieser ungeheuer populären Frage einigermaßen zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther und wird zweifellos dazu beitragen, daß die Vorarbeiten zur Militärstrafprozeßordnung ein rascheres Tempo annehmen.

Diese Auffassung wird in parlamentarischen Kreisen allgemein getheilt, nicht zum wenigsten in solchen, welche über den Verdacht einer Voreingenommenheit gegen die Armee erhaben sind. Und darum wird auch die Art und Weise, wie Abg. Dr. Lieber und noch mehr Abg. Szmula die Discussion über die Soldatenmißhandlungen und die Mängel der militärischen Rechtspflege beurtheilen zu müssen glaubten, bei den Centrumswählern böses Blut machen. Die Fractionsgenossen des Herrn Szmula machten am Sonnabend aus ihrem Unmuth über sein Verhalten kein Hehl. Abg. Szmula that wirklich so, als ob die vorgebrachten Beschwerden jeder Grund-

---

Die Kunstausstellung im Stadtmuseum.

II.

Wir Provinzialen, die fern von dem Mittelpunkt künstlerischen Schaffens leben, gewinnen ja wohl ab und zu bei gelegentlichem Berühren Berlins und anderer Kunststädte einen flüchtigen Eindruck von der modernen Malerei, der aber meist so flüchtiger Natur ist, daß wir die schlechten Seiten der gesehenen Bilder uns merken, bis zu dem Schönen dabei jedoch nicht durchdringen. Im übrigen müssen wir uns Belehrung aus Zeitungsnotizen und Kritiken holen, müssen uns beschränken auf die oft recht zweifelhafte Wiedergabe der Bilder in den illustrirten Zeitschriften. Fest sind wir sicherlich in der Kenntniß todter Begriffe wie „Hellmalerei, Chickismus, Impressionismus, Graumalerei, Pleinairismus“, ob aber auch immer eine deutliche Vorstellung von dem Inhalt der Begriffe unser Eigenthum ist, mag dahin gestellt bleiben. Wenn uns nun jetzt eine reichhaltige Kunstausstellung Gelegenheit bietet, Beispiele lebendigster Art für die einzelne Begriffe zu finden, so können wir nie dankbar genug die Belehrung annehmen.

Es geht seit einer Reihe von Jahren eine gewaltige Bewegung durch die Kreise unserer Künstler, Altes stürzt zusammen und neues Leben blüht allenthalben empor. Der alte Werdeprozeß mit seinem Stürmen und Brausen spielt wieder einmal in der Kunst sich ab. Zwei Parteien stehen dabei einander schroff gegenüber, die Alten, die mit schon zitternder Hand Alterprobtes zu vertheidigen bestrebt sind, und die Jungen, die ihren neuen Ideen mit dem der Jugend eigenen lebhaften Wesen ungestüm Bahn zu machen sich bemühen. Es wäre mir niemals in den Sinn gekommen, über diese Thatsache im allgemeinen und über die moderne Malerei im speciellen ein Wort zu äußern, wenn nicht in den Nummern 19 965 und 19 977 dieser Zeitung Leopold Günther-Weimar wahrscheinlich mit Rücksicht auf unsere Ausstellung als echter Pleinairist über die moderne Malerei übermäßig viel Licht gegossen und die frühere Richtung als eine überwundene Periode bezeichnet hätte. Ich bin ebenso wenig ein begeisterter, für ihre Mängel unempfindlicher Bekenner der letzteren, wie ein fanatischer Parteigänger der ersteren, vielleicht weil ich nur ein Laie bin, als solcher einem gewissen Eklekticismus huldigen darf und frei von jedem Parteizwange mich fühle. Meiner Meinung nach sind bei beiden Richtungen Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt. Es wäre eine Thorheit, wollte man nicht zugeben, daß die ältere Periode ein gewisses Manco im Malen aufzuweisen hat. Ein Blick auf die Werke älterer Meister lehrt, daß mehr colorirte Zeichnung unter scharfer Betonung der Conturen ihr Können war, daß sie oft nicht frei von Convenienz und Tradition, von akademischer Schulung waren. Ihren Bildern haftet etwas „Geleckstes, Geselchtes“ an, die Gegenstände sind auf ihnen so kulissenartig eingezeichnet, daß sie durch ihr unvermitteltes Nebeneinander sofort an Staffelei und Atelierluft und -Licht erinnern. Aber die Medaille hat auch eine Kehrseite, auf der das Manco durch ein gewaltiges Plus gehoben wird. Es tritt uns auf den Bildern der älteren Periode einmal ein ausgesprochener Hauch von Poesie, Humor, Gemüth und Gemüthlichkeit entgegen, die frei von aller Mache und unter Vernachlässigung effectvoller, äußerer Mittel Producte ernster Naturstudien sind und auf ein Temperament hinweisen. Dann aber muß das ungemein Großartige der Gedanken imponiren, die in scharfer, ergreifender Charakteristik wiedergegeben sind und den Beweis dafür liefern, daß hier eine gewaltige Persönlichkeit, eine scharf ausgeprägte Individualität schöpferisch thätig war. Nun weiß ich sehr wohl, daß solche geistige Riesen oft durch ihren Gedankenreichthum in das Phantastische hineingetrieben werden und durch ihre fast unerschöpfliche Phantasie der Natur vielleicht mehr zusetzen, als sie in Wahrheit vertrug. War damit auf der einen Seite die Gefahr vorhanden, daß sich die Kunst vom großen Publikum weit entfernte und von ihm ohne Commentar nicht mehr verstanden wurde, so wurde sie doch auf der anderen Seite dadurch von dem Weg ins Triviale zurückgehalten. Es ist daher ein einfaches Verwerfen der ganzen von der älteren Periode beliebten Art ganz und gar nicht am Platze, und wenn man behauptet, Cornelius und Piloty hätten nicht für unsere modernen Augen, die für Naturbeobachtung so besonders geschärft seien, gearbeitet, so ist dies zunächst doch nur eine Phrase. Denn die Hauptstärke der durch die eben genannten Männer repräsentirten Richtung lag in der Geschichtsmalerei mit religiösem und weltlichem Inhalt. Und diese ohne Naturstudium, eingehendes, tiefergründendes Naturstudium glaubhaft machen zu wollen, wäre ein Unding gewesen. Natur ist auch der älteren „Coloristen“ Lehrmeisterin gewesen. Sie haben aber ihre Naturstudien den Stoff und der Zeit zuliebe, aus der sie den Stoff nahmen, umgemodelt und haben nach der Tradition gearbeitet; die modernen Maler, die sich überhaupt noch auf „Gedanken“ einlassen und nicht allein „der Naturstimmung“ leben, modeln den Stoff der Zeit zuliebe, in der sie leben, und der Natur zuliebe, wie sie sie sehen, um und haben dabei denselben Fehler wie die älteren Maler begangen, daß sie Form und Inhalt in glücklicher Lösung der Aufgabe nicht zu vereinen verstanden, wegen allzustarker Betonung der Form. Das ist überhaupt die größte Verschiedenheit zwischen beiden Richtungen, daß die eine den Inhalt, die andere die Formgebung zum Princip erhoben hat. Insofern nun die moderne Richtung bei ihrer Formgebung durch ein größeres technisches Können unterstützt wurde, ist dies als ein bedeutender Fortschritt zu bezeichnen. Und durch die Vernachlässigung des Inhalts, des Gedankens hat sie an die Stelle des Alten etwas Neues gesetzt. Ob das aber das Wahre ist, das steht vor der Hand noch dahin. So lange soll man aber auch von einem überwundenen Standpunkt hinsichtlich der älteren Periode, die nur kunstgeschichtlich noch interessant sei, füglich nicht sprechen.

Es ist etwas ganz Selbstverständliches, daß mit der Zeit auf den Ideenreichthum der älteren Meister eine Reaction folgen mußte, die vom Ausland nach Deutschland überbracht, in dem Streben sich kund gab, in den Schacht der Einfachheit hinabzutauchen, nicht mehr Episoden zu erfinden, sondern Gesehenes schlicht darzustellen. Man gab darum Atelier und Schulung, Tradition und Galeriestudium, das man als „Schielen nach früheren Meistern“ bezeichnete, auf, machte sich frei und ging hinaus in die Natur. Und um sie recht zu verstehen, suchte man sich, wie Muther in seiner Geschichte der Malerei des 19. Jahrhunderts von den Franzosen citirend sagt, „un endroit écarté où d'être véridique on eut la liberté“. Man bemerkte da den Bauer auf dem Feld, das Mütterchen mit Holz beladen, man sah den Hirten hinter seiner Heerde schreiten, den Fuhrmann seine Pferde antreiben, das Fischerboot einsegeln. Diese Eindrücke wiederzugeben, ohne Zuthat, ohne Absicht, ohne jeden Stich ins Ideale, in rücksichtsloser Wahrheit, war man nun vor allen Dingen bestrebt, fußend auf dem Worte Lessings: „Kunst und Natur sei eines nur.“ Diese Freiheit in der Natur und in der Beobachtung hatte auch zu der Erkenntniß geführt, daß in der Natur in Folge der Bewegung von Luft und Licht von steifen Conturen keine Rede sein könne, daß vielmehr alles in weichen, verschwommenen Formen vor unseren Augen flimmere und schimmere. Und auch dies nachzuahmen und richtig aufzufassen, ward als Aufgabe gestellt. Und diese auf dem Princip der Freiheit und der Naturbeobachtung fußenden Bilder, sie boten etwas Neues, das zwar von der früher gebrauchten Art abwich, aber durch seine Einfachheit und Schlichtheit ansprach und Anhänger über Anhänger gewann. Das sind alles gewaltige Lichtseiten, die die moderne Kunst aufzuweisen hat. Aber ebenso umfangreich sind ihre Schattenseiten. Freiheit! Ein schönes Wort, wer's recht versteht. Das Wort Goethes gilt auch in der Kunst. Von großem Werth ist es für den, der bei der Wiedergabe des von ihm Beobachteten sich selbst bemeistern kann angesichts seines Könnens. Häßlich aber wird das Wort, wenn es falsch verstanden in kecken Subjectivismus übergeht. Leider lockt dies Schlagwort der modernen Kunst, falsch verstanden, eine Menge unbedeutender

lage entbehrten und als ob die Einrichtungen des Heeres überhaupt jeder Kritik sich entzögen. Der oberschlesische Centrumsmann hat sich als enfant terrible seiner Partei gezeigt und wer weiß, ob dieser Zwischenfall nicht als ein Beweis für das Dominiren oder doch das Vorhandensein des einseitig militärischen Elements innerhalb des Centrums angesehen werden wird. Abg. Gröber suchte die Auslassungen Szmulas abzuschwächen und auch die ultramontane Presse wird es sich angelegen sein lassen, in demselben Sinne zu wirken. Ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. Namentlich in Süddeutschland versteht man in diesen Dingen keinen Spaß. Wir sind sicher, daß bei den nächsten Reichstags- und Landtagswahlen die Frage der Soldatenmißhandlungen, gerade angesichts der geplanten militärischen Mehrbelastung des Volkes, keine untergeordnete Rolle spielen wird.

Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen.

nehmen jetzt, nachdem in Spanien die Wahlen zu den Cortes vollzogen sind, einen rascheren Verlauf. Jedoch ist nicht anzunehmen, daß dieselben bereits vor dem Ablauf des gegenwärtigen Provisoriums zum Abschluß gelangen werden. Es wird deshalb daran gedacht werden müssen, das vorläufige Abkommen mit Spanien, dessen Dauer bis zum 31. März dieses Jahres läuft, auf einige Zeit zu verlängern. Der Bundesrath wird von neuem von seiner ihm durch Gesetz gegebenen Befugniß der zeitweiligen Zubilligung der Handelsvertrags-Zollsätze auch an nicht meistbegünstigte Staaten Gebrauch zu machen und sich mit einer auf das Abkommen mit Spanien bezüglichen Vorlage noch vor den Osterferien zu befassen haben.

Im ungarischen Unterhause

kam am Sonnabend der Abgeordnete Asboth auf seine Tags vorher von Koloman Tisza ausdrücklich Lügen gestrafte Behauptung zurück. Tisza habe als Ministerpräsident den Grafen Kalnoky veranlaßt, sich an den Papst zu wenden wegen Einflußnahme der Curie auf die ungarischen Wahlen zu Gunsten der Regierung, wofür Tisza die Preisgabe der Nothcivilehe zugesagt habe. Da Tisza der erneuten Behauptung Asboths, er sei selbst durch den damaligen Sectionschef Szoegyeny mit der Redaction der betreffenden Note betraut gewesen, abermals den entschiedensten Widerspruch entgegensetzte, forderte der Abgeordnete Julius Horvath den Ministerpräsidenten auf, zur Klarstellung des Sachverhaltes sich sofort an den Minister des Auswärtigen zu wenden und dem Abgeordnetenhause in einer der nächsten Sitzungen Bericht zu erstatten. Horvath erklärte, der Verdacht der Anrufung eines auswärtigen Machtfactors durch den ungarischen Ministerpräsidenten dürfe nicht bestehen bleiben. Tisza müsse entweder von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung gereinigt werden oder es müsse Klage gegen ihn erhoben werden. Bestätige sich die Pflichtverletzung Tiszas, so habe er im Abgeordnetenhause nichts mehr zu suchen.

Das „Ungarische Correspondenz-Bureau" erklärt gegenüber anderweitigen Blättermeldungen auf Grund authentischer Information, die ungarische Regierung habe in der Angelegenheit Asboth-Tisza keinerlei Anfrage an den Grafen Kalnoky gerichtet; auch sei in maßgebenden Kreisen von einem ähnlichen Schritte Tiszas in derselben Angelegenheit nichts bekannt.

Das Resultat der serbischen Wahlen.

Nach dem bisher bekannt gewordenen Wahlresultat sind etwa 65 Liberale, 64 Radicale und 4 Progressisten gewählt. Erhebliche Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Amtlichen Berichten zufolge dürfte die Regierung in der Skupschtina über eine Mehrheit von 9 Stimmen verfügen. Das entgiltige Ergebniß wird erst heute nach dem Einlangen sämmtlicher Akten bekanntgegeben werden.

Aus dem englischen Kriegsbudget.

Im englischen Unterhause wurde am Sonnabend nach mehr als siebenstündiger Debatte ein Antrag angenommen, zur Specialberathung des Kriegsbudgets überzugehen. Der Kriegsminister, Campbell-Bannermann, beantragte hierauf, den Präsenzstand des Heeres für England und die Colonien, ausgenommen Indien, mit 154442 Mann festzusetzen. Bannermann erklärte, er habe keine großen Veränderungen vorzuschlagen, das seit 20 Jahren bestehende System werde fortgesetzt werden. Die Ausführung der Absicht, ein Bataillon aus Aegypten abzuberufen und ein anderes Bataillon daselbst durch ein Bataillon Garde zu ersetzen, sei durch die jüngsten Ereignisse nicht nur verhindert worden, vielmehr sei eine Verstärkung nothwendig geworden. Sobald die gegenwärtige Nothwendigkeit der Vermehrung der Truppen in Aegypten vorüber sei, werde ein Bataillon zurückgezogen werden. Das System der Organisirung eines Armeecorps für den auswärtigen Dienst sei aufgegeben, dagegen werde eine Feldstreitmacht von 20000 Mann stets für einen jener kleinen Kriege bereit gehalten, die England von Zeit zu Zeit zu führen genöthigt sei. Die Debatte wurde hierauf vertagt.

Ein Vorschlag zur Lösung der Home Rule-Frage.

Die große constitutionelle Bedeutung, welche die Home Rule-Frage besitzt, und die besonderen Umstände, die damit verknüpft sind, lassen es für gerechtfertigt erscheinen, sagt die „Glasgow Evening News", zur Lösung derselben zum Referendum die Zuflucht zu nehmen. Nachdem die Lords die Vorlage verworfen haben werden, mögen der Premier Gladstone und Lord Salisbury dahin übereinkommen, daß eine directe Berufung ans Volk gemacht werde. Eine Bill mit einem Paragraphen kann diese Maßregel legalisiren. Eine Auflösung des Unterhauses brauchte nicht stattzufinden. An einem bestimmten Tage würde jeder Wähler in allen Theilen Großbritanniens und Irlands seine Stimme für oder gegen Home Rule abzugeben haben. Das Votum würde entscheiden, ob in Dublin ein Parlament und eine Executive errichtet werden sollen, oder nicht. Das Resultat der Abstimmung würde ein für allemal die Frage zum Austrag bringen und das britische Parlament würde dadurch wieder in die Lage versetzt werden, seine Aufmerksamkeit den vielen socialen Fragen, deren Erwägung und Lösung nöthig ist, zuzuwenden.

Reichstag.

64. Sitzung vom 12. März, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Kaltenborn und Commissarien.

Das Haus genehmigt zunächst den Antrag Gröber, betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Stötzel und setzt dann die zweite Berathung des Militäretats fort. Beim Kapitel Geldverpflegung der Truppen, Titel 2: Militärärzte.

Abg. Hinze (freis.) weist darauf hin, daß der Reichstag eine Resolution angenommen habe, wonach es nicht zulässig sei, daß Einjährig-Freiwillige über das 32. Lebensjahr hinaus zu Uebungen herangezogen werden, denn wenn sie auch auf Grund eines gewährten Ausstandes erst in späteren Lebensjahren dienen als gewöhnlich die übrigen Soldaten, so könne man sie doch nicht als solche betrachten, die durch ihr Verschulden später dienen, und nur solche sollen nach dem 32. Lebensjahre herangezogen werden.

Generalmajor **v. Goßler:** Der Reichskanzler hat auf Grund des Gesetzes entschieden, daß keiner Kategorie von Militärpflichtigen eine Vergünstigung gewährt werden kann, die der Gerechtigkeit widerspricht.

Abg. **Hinze:** Der Reichstag wird wohl bei der früheren Auffassung stehen bleiben.

Abg. **Richter:** Dieser Vorfall zeigt wieder, wie nothwendig es ist, daß eine oberste Instanz geschaffen wird für die Auslegung des Reichsmilitärgesetzes. Der Reichskanzler legt ja wohl das Gesetz nach bestem Wissen und Gewissen aus, aber ist doch sehr mit andern Dingen beschäftigt, daß er nicht auf alle Kleinigkeiten achten kann.

Beim Titel „Erhaltung der Pferde" bemerkt

Abg. **v. Reibnitz** (freis.): Beim Dragoner-Regiment in Tilsit hat sich der Uebelstand herausgebildet, daß die Krümperpferde nicht allein zu dienstlichen Zwecken benutzt werden, sondern auch zu Spazierfahrten und dergleichen benutzt werden. Darüber ist bereits vor 3 Jahren Beschwerde geführt worden. Diese Beschwerde ist aber erfolglos geblieben, und die betreffenden Fuhrhalter, welche sich in ihrem Interesse geschädigt glaubten, haben sich am 13. März 1892 wieder an den Kriegsminister gewendet. Der Kriegsminister hat zugesagt, daß Abhilfe geschaffen werden würde. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Vermiethen der Krümperpferde und Fuhrwerke an Civilpersonen, wie es mehrfach vorgekommen ist, unzulässig ist. Ich muß hierbei erwähnen, daß, während die Abhilfe unter dem 10. Mai versprochen worden ist, bereits am 29. Mai, also drei Wochen später, die Pferde von neuem an Civilpersonen vermiethet worden sind. Das wirft ein eigenthümliches Licht auf die Art, wie Befehle von den unteren militärischen Instanzen ausgeführt werden, wenn diese Befehle zu Gunsten des Civils gegeben sind. Einer der betreffenden Wachtmeister hat die ganze Bestimmung etwas höhnend aufgefaßt. Er hat in Gegenwart von mehreren Civilpersonen gesagt: Was habt ihr mit eurer Beschwerde erreicht? Wir haben gefahren, wir werden auch weiter fahren. Das ist ein Beweis, daß nicht in allen Fällen die straffe militärische Disciplin bei den unteren Organen vorhanden ist, wie sie vom Bundesrathstisch als nothwendig dargestellt wird, besonders da, wo die Ausübung der straffen Disciplin im Interesse der Civilbevölkerung liegt. Unter den Fuhrhaltern Tilsits herrscht die Ueberzeugung, daß nach wie vor weiter gefahren wird. Es wird nur mit mehr Vorsicht gefahren, und es ist nicht mehr möglich gewesen, diese Fuhren so zu constatiren, daß es in einer beweiskräftigen Art und Weise den Behörden vorgebracht werden kann. Die Fuhrhalter waren ohnehin durch die Erschwerung der Getreideeinfuhr aus Rußland schwer geschädigt. Die Sache hat jedoch noch weitere Bedeutung. Wir wollen hier keine Ausgaben machen für Militärpferde, um Civilpersonen zu schädigen. Die Sache ist um so merkwürdiger, als jetzt die Militärverwaltung mit dem vorhandenen Pferdematerial nicht auszukommen behauptet und weitere Forderungen an uns stellt. Ich bitte um eine bindende Erklärung, daß solche Vorgänge in Zukunft sich nicht mehr wiederholen. (Beifall links.)

Generalmajor **v. Goßler:** Die Krümperpferde sind außeretatsmäßige Pferde, die für militärische Zwecke verwendet werden können. Wenn sie im Interesse der Offiziere verwendet werden sollen, so müssen die Commandobehörden dazu ihre Zustimmung geben. Verstöße sind dem Ministerium nicht bekannt geworden; es ist auch nicht anzunehmen, daß das Generalcommando des ersten Armeecorps einen Mißbrauch gestattet hat.

Abg. **Richter:** So einfach liegt die Sache doch nicht, die Klagen nicht bloß aus Tilsit, sondern auch aus anderen Städten, z. B. Potsdam, gehen dahin, daß die außeretatsmäßigen Krümperpferde, die aber aus den etatsmäßigen Futtervorräthen erhalten werden, für Fuhren verwendet worden sind, die kein militärisches Interesse haben. Es muß hier streng geschieden werden zwischen den militärischen und den persönlichen Interessen der Offiziere.

Beim Kapitel: Bekleidung und Ausrüstung der Truppen weist

Abg. **Richter** (freis.) daraufhin, daß das neue Gewehr große Umwälzungen mit sich bringe; bei dem rauchlosen Pulver verschwindet der Schutz, der bisher im Pulverdampf vorhanden war. Die glänzenden Helme und Helmspitzen werden die besten Zielscheiben für die Schützen, die Sachverständigen und auch das Publikum verlangen deshalb eine Aenderung der Uniformirung. Die Tarnkappe, welche man beim Manöver über den Helm gezogen hat, hat andere Mängel im Gefolge, namentlich das Verschließen der Luftlöcher. Wenn die Soldaten mehr als früher zum Dienst herangezogen werden sollen, wie kann man es noch verantworten, daß das weiße Lederzeug beibehalten wird? Wenn es jetzt nicht mehr so auf das Parademäßige ankommen soll, dann sollte man diese Aeußerlichkeiten ebenso beseitigen, wie man mit manchen anderen Traditionen gebrochen hat.

General **v. Funk** bestreitet, daß irgendwie schlechte Erfahrungen gemacht worden sind bezüglich des Tragens des Ueberzuges über den Helm, sobald der Ueberzug nur richtig verwendet wurde. Es ist leicht Kritik zu üben. Der Anzug unseres Heeres hat sich in den letzten Kriegen im allgemeinen als zweckmäßig erwiesen, namentlich auch der Helm. Der Helm hat den Vorzug, daß er Gesicht und Nacken vor Regen und Sonne schützt, daß er nicht wie eine Filzkappe durch Regen schwerer wird und daß er eine luftige Kopfbedeckung ist. (Heiterkeit.) Sein Fehler ist, daß er schwer ist; aber er ist jetzt schon 200 Gramm leichter als im Kriege von 1870 und wird durch die Verwendung des Aluminiumbeschlages noch leichter werden. Die Reformen, welche in der Bekleidung nothwendig sind, können nicht sprunghaft gemacht werden, es muß an das Bestehende angeknüpft werden. An den farbigen Anzügen der Cavallerie ist nichts zu ändern, denn im Feuergefecht kommt die Cavallerie wenig in Betracht, nothwendige andere Aenderungen werden aber vorgenommen werden. Die Militärverwaltung ist sich dabei ihrer Verantwortung vollkommen bewußt.

Abg. **Hinze:** Das Bestreben der Militärverwaltung, die Ausrüstung der Infanteristen zu erleichtern, ist bekannt, aber der Helm, der sonst eine sehr gute und luftige Kopfbedeckung ist, könnte viel leichter werden. Die helle Farbe der Cavallerie-Uniform hat praktisch kein Bedenken; denn im Felde ist die helle Farbe sehr bald abgedunkelt. (Heiterkeit.) Aber es wäre doch wohl zu bedenken, ob man nicht zur Einheitscavallerie kommen kann, ob man nicht die verschiedenen Abzeichen und sonstigen auf Traditionen beruhenden Dinge beseitigen kann. Die Verschiedenheit der Uniform, die ja auch nur historische Tradition ist, macht es nicht, denn die berühmtesten Kürassier-Regimenter waren zu der Zeit, als sie ihren Ruhm ernteten, Dragoner-Regimenter. (Heiterkeit links.)

Generalmajor **v. Funk:** Gewiß beruht die Uniformirung auf historischen Traditionen, aber man darf nicht vergessen, daß unsere Uniformen sehr billig sind, es kommt auf den Kopf nur 63,20 Mark. Der Vorredner hat wohl auf die pommerschen Kürassiere angespielt, die früher Bayreuther Dragoner waren. Aber sie trugen, als sie ihren Ruhm ernteten, schon weiße Waffenröcke.

Abg. **Richter** (freis.): Ich vermag es nicht zu begreifen, wie man das Weiß- und Lederzug, die blanken Knöpfe und alle Dinge, die so viel Putzarbeit erfordern, beibehalten kann. Andere Staaten sind in dieser Beziehung sehr viel weiter gegangen als wir. Als ich vor 10 Jahren die Beseitigung der Kürasse verlangte, wurde ich auf die historischen Traditonen verwiesen. Heute ist der Küraß verschwunden.

Generalmajor **v. Funk:** Die blanken Knöpfe sind nicht gefährlich; nur der blinkende Helm und das blinkende Kochgeschirr kann vor dem Feinde gefährlich werden.

Beim Titel Militär-Gefängnißwesen macht Abg. **Haußmann** (Volkspartei) darauf aufmerksam, daß es im württembergischen Gefängnißwesen nicht ganz richtig sein müsse. Die Nachricht von der Amtsentsetzung des Gefängnißverwalters Majors a. D. Herbert in Ulm, der seine Disciplinarbefugniß überschritten haben sollte, wurde als Beleidigung des Betreffenden aufgefaßt. Es wurde Anklage erhoben; als aber der Redacteur den Wahrheitsbeweis antrat, wurde die Klage zurückgenommen. Redner führt mehrere Fälle von der Handhabung der Disciplin durch den genannten Offizier an. Wenn auch nur ein Theil der Mittheilungen der Zeugen wahr sei, so liegen darin bedenkliche Ueberschreitungen der Disciplinargewalt. Wie schlimm die Dinge in dem Gefängniß liegen müssen, geht daraus hervor, daß ein Gefangener sich selbst wegen Meineids angezeigt hat, um aus diesem Gefängniß ins Zuchthaus zu kommen. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die württembergische Militärverwaltung solche Mißstände beseitigen werde. Vielleicht steht es in anderen Militärgefängnissen ebenso. Wenn die Strafe so zur Tortur wird, dann sind die Selbstmorde aus Furcht vor Strafe erklärlich. Keine Verwaltung ist in den Reformen, die mit der Rechtspflege zusammenhängen, so zurückgeblieben, wie die größte Verwaltung des Reiches, die Militärverwaltung, für welche wir so große Summen aufwenden.

Generallieutenant **v. Spitz:** Die Andeutung, daß es in anderen Militärgefängnissen ebenso sei, wie in dem bezeichneten Gefängniß, ist unrichtig. Die Strafen, welche die Soldaten zum Selbstmorde veranlassen, sind nicht Gefängnißstrafen, sondern verhältnißmäßig leichte Arreststrafen. Unsere Gefängnisse werden einer ständigen Controle unterworfen und sind gut eingerichtet. Für die Gefangenen ist in jeder Weise gesorgt. Wenn die Herren überhaupt der Belehrung fähig sind, mögen sie sich durch die Besichtigung des Spandauer Gefängnisses, zu welcher der Minister gern die Erlaubniß gewähren wird, belehren lassen.

Württembergischer Oberst **v. Watter:** Der württembergischen Militärverwaltung sind die vorgetragenen Dinge nicht bekannt geworden. Wenn sie ihr bekannt werden, dann würde sie bestrebt sein, die Mißstände zu beseitigen.

Abg. **Haußmann:** Wenn der General v. Spitz die Bemerkung machte: „wenn wir überhaupt der Belehrung fähig wären", so glaube ich nicht, daß das der Ton ist, der vom Bundesrath den Reichstagsmitgliedern gegenüber angeschlagen werden sollte. Ich habe mich bemüht, sachlich die Dinge vorzutragen; da sollte man nicht so allgemeine Entschuldigungen vorbringen, sondern Worte der Entrüstung über solche Mißstände finden. Wenn die Verhältnisse in Preußen besser sind, so muß es wohl in Württemberg schlechter stehen. Was die Arreststrafe angeht, so müßte endlich der Dunkelarrest abgeschafft werden, der vielleicht schon manchen Soldaten zum Selbstmord getrieben hat.

Generallieut. **v. Spitz:** Wie die Verhältnisse in Württemberg liegen, weiß ich nicht; es fehlt mir jeder Anhalt zur Beurtheilung. Wenn mir der Ausdruck „wenn die Herren überhaupt der Belehrung fähig sind" entschlüpft ist, so geschah dies, weil der Vorredner lächelte, als ich von den preußischen Gefängnissen und ihrem guten Zustande sprach.

Abg. **Haußmann:** Der Vorredner hat mein Lächeln falsch ausgelegt. Ich habe freundlich gelächelt über die freundliche Einladung nach Spandau. Das Lächeln war also kein höhnisches, das wird hoffentlich der General auch anerkennen.

Abg. **Szmula** (Centr.) spricht sein Bedauern darüber aus, daß man die Dinge hier vorbringe in einer Uebertreibung und in einem Tone, der wohl nur die Absicht habe, Ungehorsam und Aufruhr in die Armee hineinzutragen. Dagegen müsse er als alter Soldat Widerspruch erheben. (Lebhafter Widerspruch links.) Redner will auf die Debatte über die Mißhandlungen zurückgreifen, wird aber vom Präsidenten daran gehindert.

Generallieutenant **v. Spitz:** Ich kann nochmals erklären, daß ich das Lachen von dem Abgeordneten für ein höhnisches gehalten habe. Wenn der Herr Abgeordnete mir sagt, das sei nicht der Fall gewesen, so bin ich überzeugt, daß das nicht der Fall war, und ich würde nicht den Ausdruck gebraucht haben, wenn ich diese Ueberzeugung früher gehabt hätte.

Abg. **Richter** (freis.): Ich wollte nur bemerken, daß es nicht angängig ist, die Discussion auf die Gesichtszüge auszudehnen.

Präsident **v. Levetzow:** Das gehört nicht zu diesem Titel.

Abg. **Richter:** Es gehört aber zur Antwort auf die Bemerkungen des Generallieutenant v. Spitz.

Präsident **v. Levetzow:** Herr v. Spitz hat es aber nur mit dem Abg. Haußmann zu thun.

Abg. **Richter:** Ich habe das Recht, auch Regierungscommissarien zur Rede zu stellen, wenn sie meines Erachtens einen Ton anschlagen, der nicht parlamentarisch gerechtfertigt ist. Das ist keine Privatunterhaltung, sondern ich bin auch berechtigt, im Namen des Hauses zu sprechen, ich werde mir dieses Recht nicht nehmen lassen.

Präsident **v. Levetzow:** Aber die Sache ist doch bereits erledigt.

Abg. **Richter:** Das ist doch meine Sache, zu entscheiden, ob die Angelegenheit erledigt ist. Wir sind doch nicht dazu da, Censuren zu empfangen.

Präsident **v. Levetzow:** Von wem haben Sie Censuren empfangen, von mir?

Abg. **Richter:** Ja.

Präsident **v. Levetzow:** Nein, das ist unrichtig. Ich überschreite meine Gewalt nicht. Es fällt mir nicht ein, das Haus wie eine Schule zu behandeln und die Abgeordneten wie Schüler.

Abg. **Richter:** Ich erkenne vollkommen an, daß Sie mich zur Ordnung rufen können, aber wenn ich etwas nicht für erledigt halte, wozu ich berechtigt bin, so muß ich es meiner alleinigen Entscheidung vorbehalten, ob ich über meine vorgängige Discussion Bemerkungen machen will.

Präsident **v. Levetzow:** Ich habe nur das Ersuchen an Sie gerichtet, die Sache für erledigt zu halten.

Abg. **Richter:** Ich möchte dem Abg. Szmula bemerken, daß es dem parlamentarischen Brauche völlig widerspricht, wenn man aus irgend einem Grunde einer Sitzung nicht hat beiwohnen können, dann am folgenden Tage auf Grund eines wahrscheinlich sehr schlechten Zeitungsberichtes eine Vorlesung zu halten über den Ton der früheren Verhandlung. Ich verwahre mich gegen eine derartige, im übrigen gar nicht substantiirte Kritik um so mehr, als wir schon mehrfach erlebt haben, daß Herr Szmula in dieser Materie nicht die Unterstützung seiner Partei gefunden hat.

Abg. **Szmula** (Centr.): Ich habe meine Wissenschaft aus liberalen und freisinnigen Zeitungen. Ich constatire, daß ich in Militärangelegenheiten nur einmal, nicht mehrmals, wie Herr Richter meinte, hier gesprochen und da allerdings nicht die Zustimmung meiner Partei gefunden habe.

Abg. **Haußmann:** Wir brauchten die Sache vielleicht hier nicht so lange zu discutiren, wenn das Centrum sich derselben mehr angenommen hätte. Nicht das Vorbringen der Thatsachen setzt das Ansehen der Armee herab, sondern das Vorhandensein solcher Thatsachen.

Abg. **Groeber** (Centr.) bestreitet, daß das Centrum jemals die Mißhandlungen gebilligt oder nicht hart verurtheilt hätte.

Abg. **Szmula** schließt sich dieser Bemerkung an.

Beim Kapitel Artillerie und Waffenwesen kommt der Abg. **v. Marquardsen** (nat.-lib.) auf seine Interpellation betreffend Anschuldigung Ahlwardts gegen die neue Infanteriewaffe zurück. Die Erklärung des Reichskanzlers hat ihre volle Wirkung gehabt; man hört von der Aufwärmung der Klagen sehr wenig. Aber vorgestern hat eine in dieser Sache bekannte Persönlichkeit die Beschuldigung hier im Hause wiederholt. Er behauptet, daß die Militärverwaltung nicht mit der nöthigen Vorsicht verfahren sei. Diese Sache kann nicht so ganz mit Stillschweigen übergangen werden. Wenn es sich nur um einen Rückblick auf den abgeschlossenen Prozeß handelte, würde ich nicht darauf zurückgekommen sein. Jeder Verurtheilte hat das Recht, auf seine Richter zu schelten. Aber wenn ein Reichstagsabgeordneter neue Beschuldigungen vorbringt, so gehört darauf eine neue Antwort. Ich werde aus dem, was Herr Ahlwardt gesagt hat, nicht recht klug. Aber es wäre noch wünschenswerth, wenn wir Sicherheit über die Qualität unserer Waffen erhalten, um so mehr, als wir wieder eine große Anzahl von Söhnen unseres Vaterlandes in die Armee einreihen sollen. Darum frage ich den Kriegsminister, ob die Zuversicht zur Güte unserer Waffen ebenso wie früher auch gegenüber den neuen Beschuldigungen aufrecht erhalten werden kann.

Kriegsminister **v. Kaltenborn-Stachau:** Auf die vom Herrn Ahlwardt in der Sitzung vom 9. März gehaltene Rede zu antworten, hielt ich nicht für nöthig deshalb, weil von amtlicher Stelle, außerdem durch meine amtliche Erklärung vom 29. Mai v. Js. und durch das gerichtliche Urtheil, das im Dezember v. Js. gesprochen worden ist, wohl die Behauptungen Ahlwardts über die Waffenfrage genügende Beleuchtung gefunden haben. Ich hielt aber auch die Beantwortung nicht für wünschenswerth, weil ich weder die Anfrage des Herrn Ahlwardt noch die Debatte, die sich an die Frage knüpfen würde, für vortheilhaft für das Vaterland halte. (Zustimmung.) Das in meiner Erklärung vom 29. Mai v. Js. abgegebene Urtheil über die Waffen, welche die Fabrik Löwe der Armee geliefert hat, ist durch die inzwischen gemachten Erfahrungen voll und in jeder Beziehung bestätigt worden. (Hört! hört! links.) Wir erhalten die Waffen so kriegsbrauchbar und so vortrefflich, wie nur irgend ein Waffe ist, die unsere Armee gegenwärtig in der Hand hat, und die Herren können in der Beziehung vollständig mit Vertrauen der Zukunft entgegen sehen. (Beifall.) Dann hat Herr Ahlwardt die Behauptung aufgestellt, daß 60000 Läufe von einer Firma Koppe in Solingen an Löwe geliefert worden seien, welche die italienische Regierung bereits zurückgewiesen hätte. Diese Behauptung ist absolut falsch. (Hört! hört!) Die Läufe sind durch Vermittelung der königlichen Gewehrfabrik Spandau an die Löwe'sche Fabrik geliefert worden, und zwar sind sie bezogen worden von Krupp und von einer Firma aus Lauchstedt. Eine Firma in Solingen hat überhaupt gar nicht an der Lieferung Theil genommen. Was ferner die eidesstattlichen Versicherungen betrifft, die Ahlwardt neuerdings zugegangen sein sollen, so hat der Prozeß ergeben, daß derartige Aufnahmen sehr leicht zu erlangen sind, daß sie aber keinen irgendwie bedeutenden Werth haben. Den Vorschlag aber ernst zu nehmen, die Ge

---

Menschen an, Menschen, die nichts mitbringen als zwei Augen, die Natur zu durchschauen, und einen Subjectivismus, der bei seiner Beobachtung die Natur geradezu verleumdet. Sie gehen nun daran und malen alles aus der Natur heraus, unterstützt von ihrem treuen Begleiter und „Gewissen", dem photographischen Apparat. Weil sie von einer Beschränkung ihrer Freiheit durch den guten Geschmack im Interesse der Schicklichkeit nichts wissen wollen, wenden sie sich mit Vorliebe greulichen und scheußlichen Vorgängen in der Natur zu, geben Verbrechen und Laster mit photographischer Genauigkeit wieder und finden den Beifall der Anhänger der modernen Richtung, denen alles willkommen ist, was beobachtet wird. Es ist ja wahr, das künstlerische Ingenium ist nahezu unbeschränkt, wer das Zeug dazu hat, der darf die staunende Welt durch Unglaubliches überraschen, aber ebenso wahr ist es, daß in der Hand des Stümpers die malerische Freiheit zur Fratze wird. Es wird niemand das Beobachten der Natur, das Lauschen auf das feine Weben und Leben in ihr, das Sichversenken in das Spiel der Farben, in Luft und Licht den Modernen zum Vorwurf machen; und doch liegt für sie eine Gefahr darin, die auch wieder auf Abwege geführt hat. Das Auge des Künstlers verliert sich häufig bei dieser Beobachtung der Natur, bei der Wiedergabe eines Naturausschnittes in Aeußerlichkeiten, haftet an dem Moment der Beobachtung einzelner Natureindrücke. Leider sehen wir in Folge dessen auf den Bildern solcher Künstler weiter nichts als Momentaufnahmen, die dem Künstler selbst vielleicht ganz interessant waren, die aber wegen ihrer Flachheit nicht den Forderungen entsprechen, die man selbst an den schlichtesten Naturvorgang, sobald er künstlerisch verwendet werden soll, stellen muß. Will man auf dem Gebiet des Impressionismus etwas leisten, so möge man doch von dem großen Vertreter dieser Richtung, Jean François Millet, lernen, wie man die reizlosesten Vorgänge in der Natur künstlerisch wiedergiebt. Freilich erfordert dies ein Aufgeben der subjectiven Freiheit und ein Lernen von anderen.

Aber nicht allein zur flachen Auffassung des Moments kann die starr aufgefaßte Naturbeobachtung führen, sondern auch zu einem zu subtilen Eindringen. Wir sehen die Einzelheiten so wiedergegeben, daß die Natürlichkeit in hundertfacher Potenz uns entgegentritt, die es in Wahrheit nicht giebt. Wir bekommen da Nuancen zu sehen, die so stark ausgeklügelt sind, daß sie uns aufmerksam machen auf die mühselige Arbeit, die dahinter steckt.

Und auch die Beobachtung, daß Gestalten und Gegenstände in der Natur von Licht und Farbe umflossen sind, hat von der Wahrheit weg geführt. Es hat sich aus ihr die Fleckenmalerei oder Batzerei entwickelt, in deren Bildern alles bis zur Unkenntlichkeit ineinanderfließt. Die Maler solcher Bilder bekunden eine Vorliebe für Skizzenhaftigkeit, die wohl interessant sein mag, aber keinen Anspruch auf ein vollendetes Kunstwerk erheben kann, weil sie eben unfertig ist. Alle die eben genannten Auswüchse der modernen Malerei sind hervorgerufen worden durch die übertriebene Freude und Lust am Nachahmen der sichtbaren Erscheinung, sie sind aber auch bedingt dadurch, daß unseren Malern vielfach das Temperament fehlt und ihr Können hinter ihrem Wollen zurückbleibt. Eine große Kunst ist aber ohne großes Können nicht denkbar.

Unsere moderne Kunst ist im großen und ganzen auf dem Punkt angelangt, wo sie sich auf sich selbst besinnen muß, wenn sie nicht ganz vergessen will, was Kunst ist. Allzufern ist dieser Punkt nicht mehr, und je näher wir ihm kommen, desto mehr wird sich auch die Ueberzeugung Bahn brechen, daß das Kunstwerk nicht nur ein Stück Natur, sondern, wie Zola sagt, ein Stück Natur gesehen durch ein Temperament ist.

Wenn diese Auffassung erst Eigenthum der Künstler geworden ist, wenn die Gedankentiefe der älteren Periode mit der Technik der modernen in einem Maler vereinigt sein wird, dann werden wir nicht eine neue, sondern auch eine wahre Kunst haben.

-r.

wehre der Löwe'schen Fabrik zurückzugeben, hat die Heeresverwaltung gar keinen Anlaß.

Abg. **Richter:** Es ist doch seltsam, daß Herr Ahlwardt nicht hier ist, nachdem er die Sache selbst angeregt hat. Es war selbstverständlich, daß an dieses Kapitel sich die weiteren Erörterungen darüber anknüpfen sollten. Ich höre, der Herr ist auf Agitationsreisen unterwegs. Es ist leichter, in Versammlungen Anklagen zu erheben, als hier Angesichts der verantwortlichen Behörde für solche Anklagen einzutreten. Herr Ahlwardt hat parlamentarisch debütirt mit der Vorbringung von Unwahrheiten, die als solche sofort constatirt wurden. (Beifall **links.**)

Abg. v. Marquardsen dankt dem Kriegsminister für seine Erklärung, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte.

Im übrigen werden die laufenden Ausgaben ohne Debatte genehmigt.

Bei den einmaligen Ausgaben werden entsprechend dem Antrage der Budgetcommission gestrichen 130 000 M. zum Neubau von Magazingebäuden in Darmstadt, 336 513 M. zum Neubau einer Trainkaserne in Posen, 100 000 M. zum Neubau eines Dienstgebäudes für das Bezirkscommando in Düsseldorf, 600 000 M. zum Neubau einer Artilleriekaserne in Wesel und 300 000 M. zum Neubau einer Infanteriekaserne in Köln. Gekürzt werden die Forderungen für Gebäude für das Bezirks-Commando in Köln und für das General-Commando in Danzig und für den Umbau von Remontedepots, im außerordentlichen Etat werden gestrichen 2 000 000 M. von der Forderung von 4 960 000 M. zur Beschaffung und Unterbringung von Feldbahnmaterial und 2 500 000 M. von der Forderung von 5 000 000 M. zur Vervollständigung der wichtigeren Festungsanlagen.

Die Einnahmen werden ohne Debatte genehmigt. Damit ist die Berathung des Militäretats erledigt.

Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Novelle zum Gesetz betr. die Postdampfersubventionen; Etats des Reichseisenbahnamts, der Zölle und Verbrauchssteuern und der Reichsstempelabgaben.

Deutschland.

* **Berlin,** 12. März. Jeder Tag bringt eine neue Combination über **Reisepläne des Kaisers.** Wenn gesagt wird, daß der Kaiser wieder eine Nordlandsfahrt und im Anschluß daran einen Besuch in England machen werde, so dürfte diese Annahme der Bestätigung nicht entbehren. Dagegen ist eine Reise nach Bukarest völlig unwahrscheinlich; wenigstens ist davon in Hofkreisen bisher nicht ernstlich die Rede gewesen. Entstanden mag das Gerücht dadurch sein, daß, wie es heißt, der König von Rumänien bei seinem letzten Zusammentreffen mit dem Kaiser eine Aeußerung gethan hat, die als Einladung angesehen werden darf. So viel wir erfahren, denkt jedoch der Kaiser nicht daran, würde aber sicher, davon mögen gewisse ängstliche politische Gemüther überzeugt sein, sich von einer solchen Reise nicht durch die völlig unberechtigte Voraussetzung abhalten lassen, damit in Petersburg Anstoß zu erregen.

* **[Zur Kaiserreise nach Italien]** wird der „M. Z." aus Rom gemeldet: In parlamentarischen Kreisen versichert man, der Reichskanzler v. Caprivi werde Kaiser Wilhelm nach Rom begleiten.

* **[Beisert.]** Der frühere Abgeordnete Beisert, seit 15 Jahren Syndicus der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, ist, wie bereits gemeldet, am Freitag Abend plötzlich verschieden. Der Verstorbene stand im 61. Lebensjahre. Er vertrat im Abgeordnetenhause von 1873 bis 1879 den Wahlkreis Sagan-Sprottau, von 1897 bis 1885 den Wahlkreis Frankfurt a. O.-Lebus. Beisert gehörte der nationalliberalen Partei an, machte die Secession mit und gehörte seit 1880 der liberalen Vereinigung und später der freisinnigen Partei an.

* **[Schiedsgericht.]** Nach der „Frankfr. Ztg." beabsichtigen Peru und Chile ihren Streit wegen Ausführung der Friedensbedingungen dem Schiedsspruche des Präsidenten des schweizerischen Bundesgerichts zu unterbreiten.

* **[Ausbildung von Fischern zum Samariterdienste.]** Lebhaft wurde es immer bedauert, daß bei Unglücksfällen in den entlegenen Fischerdörfern an unserer Ostseeküste, wo ein Arzt oft in Stunden erst zu erreichen ist, die Fischer im Samariterdienst so unerfahren sind. Auf Veranlassung des deutschen Fischerei-Vereins, Section für Küsten- und Hochseefischerei, sind nun in diesem Jahre Samaritercurse für Fischer abgehalten worden; u. a. in Ellerbeck und in dem bekannten Badeort Heringsdorf. In Ellerbeck nahmen 20 Fischer an diesen Cursen, welche ein Kieler Arzt leitete, Theil. Geh. Rath Esmarch hat die Schlußprüfung abgenommen, dieselbe soll ein außerordentlich günstiges Resultat ergeben haben.

* **[Als einen Akt der Gerechtigkeit]** gegenüber den deutschen **Spritfabriken** und Brennereien empfiehlt die „Landwirthschaftsztg.", den **Hamburgischen Fabriken** das ihnen durch den Zollanschlußvertrag zugesicherte Recht, russischen Spiritus zu verarbeiten, zu entziehen. Weiter nichts?

Amerika.

Newyork, 10. März. Zwischen den Ansiedlern in dem neueröffneten Theile der „Crow-Reservation" und den **Indianern** bei Wilsey, Montana, sind **Zwistigkeiten** ausgebrochen. Einer der letzteren ist von einem Pflanzer, dem die Indianer früher aufgelauert hatten, getödtet worden. Die „Crows" bereiten sich jetzt zum Kriege vor und es werden reguläre Truppen, wie man erwartet, nach diesem District gesandt werden.

Danzig, 13. März.

* **[Wahl im Deichamt.]** An Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Eduard Wessel-Stüblau wurde in der Deichsitzung am 10. d. Mts. der Gutsbesitzer Otto Klatt-Letzkau zum stellvertretenden Deichhauptmann des Danziger Deichverbandes gewählt.

* **[Von der Weichsel.]** Auf der **unteren Nogat** bei Wolfsdorf ist heute Morgen 9 Uhr **Eisgang** eingetreten. Der Wasserstand in der Nogat ist noch weiter gefallen. Wasserstand heute bei Marienburg 3.45 Meter, Marienauer Wachtbude 4.50, Wolfsdorf 4.64 Meter.

Aus **Warschau** meldet das gestrige Telegramm 2.54, das heutige Mittagstelegramm **2,31** Meter Wasserstand.

Das **Frische Haff** liegt noch fest in der Winterlage und ist am Sonnabend zwischen Elbing und Tolkemit wie in den Buchten noch mit Fuhrwerken passirt worden. In der **Einlage** läuft das Wasser nur langsam ab, da die Eisversetzungen den Abfluß hindern. Auf den Ländereien steht noch 1—2 Meter Wasser, das dort zum Theil gefroren ist. Die Ortschaft Stuba **war** gestern völlig vom Verkehr abgeschlossen, da die Eiszusammenschiebungen auch den Verkehr per Boot hinderten.

* **[Gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz.]** In Königsberg fand dieser Tage eine Versammlung von ca. **200 Amtsvorstehern Ostpreußens** statt, um über Maßregeln zur Beseitigung der durch dieses Gesetz herbeigeführten Ueberlastung der Amtsvorsteher zu berathen. Der Versammlung wohnten der Oberpräsident und der Regierungspräsident bei. Es wurde Ersatz des Markensystems durch eine Kopfsteuer oder Uebertragung der Ausstellung und Aufrechnung der Quittungskarten von Postagenten, Lehrer ꝛc. gegeu Entschädigung in Vorschlag gebracht.

* **[Dampfer „Auguste".]** Der auf der Reise nach Danzig gestrandete Kieler Dampfer „Auguste" (Capitän Arp) ist nun von Sturm und Seegang zerschlagen und total verloren. Ueber den Untergang dieses Dampfers schreibt man uns heute aus Kiel:

Das Schiff war mit Stückgütern beladen und befand sich auf der Reise von Hamburg nach Danzig und Königsberg. Unter vielen anderen kostbaren Effecten befanden sich vier Rassehunde zu einem Werth von 900 Mk. an Bord, welche nach Danzig bestimmt waren. Die Hunde sind ertrunken. Von den Schiffbrüchigen der „Auguste", welche heute hier eingetroffen, wird uns über die Strandung Folgendes mitgetheilt: Während eines rasenden Sturmes wurde die „Auguste" von einem unbekannten englischen Dampfer angerannt und erhielt ein bedeutendes Leck. Der Capitän ließ sofort 350 Sack Kaffee und einen Theil Stückgüter über Bord werfen und beorderte die Mannschaft an die Pumpen, aber das Schiff war verloren. Zwei Stunden nach der Collision standen 3 Fuß Wasser in der Last, der Capitän ließ Nothflagge heißen und hielt auf die Küste nieder. Am Strande war das Schiff gleich bemerkt worden und die Rettungsapparate kamen in Gang. Am Bord entspann sich nun ein Streit darüber, wer zuerst mit dem Raketenapparat gerettet werden solle; dem Capitän, der als letzter Mann auf dem Schiffe verblieb, gelang es jedoch, die Disciplin aufrecht zu erhalten, bis Alle gerettet wurden. Die Schiffbrüchigen fanden am Strande die freundlichste Aufnahme. Am Freitag stand die „Auguste" 30 Faden auf Land und die Sturzseen wälzten über Bord. In der Nacht auf Sonnabend schlug das Schiff in der Mitte durch, der Vormast fiel und die Stückgüter trieben auf den Strand. Der Werth der Ladung betrug rund 600 000 Mk.

* **[Bund der Landwirthe.] In Kulm** hat am Sonnabend unter Vorsitz des Herrn Krech-Althausen eine Versammlung von Landwirthen getagt, um dort eine Gruppen-Organisation des Bundes der Landwirthe vorzunehmen. Eine Anzahl Versammlungsmitglieder trat dem Bunde bei und wählte Herrn Krech zum Gruppenvorstande. — In Ostpreußen haben zwei landwirthschaftliche Vereine, der Kreisverein Niederung und der Lokalverein Kraupischken, es a b g e l e h n t, sich mit dem „Bunde der Landwirthe" zu beschäftigen, da sie in demselben nur eine politische Agitation erblicken.

* **[Verhaftung.]** Gutem Vernehmen nach ist in unserer Nachbarstadt Neustadt vor einigen Tagen der dortige Rechtsanwalt und Notar G r o l p, der bekanntlich vor wenigen Wochen sein 50 jähriges Dienstjubiläum beging, auf gerichtliche Verfügung verhaftet worden. Ueber die Gründe der Verhaftung, welche hier wie in Neustadt einiges Aufsehen erregt, verlautet, daß die Regulirung einer Erbschafts-Angelegenheit durch Herrn G. Veranlassung zur Einleitung einer Untersuchung gegeben habe. Wie wir erfahren, hat Herr G. unter dem Anerbieten einer hohen Caution seine Freilassung beantragt.

* **[Begräbniß.]** Heute Vormittag 10 Uhr fand auf dem St. Salvator-Kirchhofe die Beisetzung der Leiche des Commerzienraths Heinrich B e h r e n d in der dortigen Familiengruft statt. Eine nur kleine Trauergemeinde, Mitglieder der Familie des Verewigten, intime Freunde ꝛc., hatten sich zu der Trauerfeier eingefunden. Herr Superintendent B o i e sprach am Grabe. Er schilderte die Verdienste des Verstorbenen in beredten Worten, gedachte des Hauses Behrend, das früher einen Namen diesseits und jenseits des Oceans hatte, der trefflichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen und seines biederen schlichten Wesens und hob die große Liebe und Werthschätzung hervor, der sich der Verstorbene bei seinen Angehörigen und Freunden zu erfreuen hatte. Nach kurzem Gebet wurde der Sarg in die Gruft gesenkt, wo ihn prächtige Kränze bald völlig bedeckten.

* **[Eis-Collision des Dampfers „Lotte".]** Ueber die schon gemeldete Eis-Collision des hiesigen Dampfers „Lotte" berichtet die „Ostsee-Ztg." aus Swinemünde: „Lotte", mit einer Ladung Gerste von Danzig nach Campbeltown bestimmt, hatte einen nördlichen Curs genommen, ist unterwegs auf schwere Eismassen gestoßen, zwischen denen sie von Montag Nachmittag bis Donnerstag Nachmittag eingeschlossen war, und hierbei hat sie schwere Beschädigungen am Bug erhalten. Durch die Gewalt der Eisschollen sind mehrere Platten eingedrückt worden und durch das an der Backbordseite, hinter dem Collisionsschott unter der Wasserlinie befindliche beträchtliche Leck drang das Wasser in den Raum ein, so daß der Capitän sich entschließen mußte, um das Leck über den Wasserspiegel zu bringen, über 50 Tons von der Gerstenladung in die Ostsee werfen zu lassen. Nachdem durch dies Manöver das Schiff gegen weiteres Eindringen des Wassers gesichert war, gelang es, von den Eismassen freizukommen und den Swinemünder Hafen zu erreichen.

* **[Stadttheater.]** Die gestrige Abschiedsvorstellung der Frau D o r a hatte das Theater in allen seinen Räumen vollständig gefüllt und Frau D. excellirte als Handschuhmacherin Gabriele im „Pariser Leben" in der ihr eigenen originellen und wirklich komischen Darstellungsart. Auf eine weitere Besprechung dessen, was der Abend bot, können wir wohl verzichten.

* **[Neubesetzung einer Pfarrstelle.]** Die vom Magistrat für den seitherigen Pfarrer Gräntz in Letzkau zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Müggenhahl (Diöcese Danziger Höhe) ausgefertigte Vocation ist vom Consistorium nunmehr bestätigt worden. Die Einführung des Herrn Pfarrers Gräntz in sein neues Amt wird unmittelbar nach Ablauf der den Hinterbliebenen des Pfarrers Rogée zustehenden gesetzlichen Gnadenzeit durch den Herrn Consistorialrath Koch erfolgen.

* **[Versetzung.]** Herr Gewerbe-Inspector H a r t m a n n ist zum 1. April an die Regierung zu Oppeln versetzt worden, wo er als commissarischer Gewerbe- und Regierungsrath für den Regierungsbezirk Oppeln fungiren soll. Dem Vernehmen nach wird an seine hiesige Stelle Herr Gewerbe-Inspector D r i l l i n g treten.

* **[Militärische Thätigkeit bei Bränden.]** Die hiesige königliche Commandantur hat eine neue Vorschrift über das Verhalten des Militärs bei Ausbruch von Feuer in der Stadt und den Vorstädten herausgegeben und dieselbe dem Magistrat zur Durchsicht mit dem Anheimstellen übersandt, etwaige Bemerkungen bezw. besondere Wünsche hierzu demnächst mitzutheilen.

* **[Ernennung.]** Nachdem der Commerzien- und Admiralitätsrath Herr Paleske von seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender der Prüfungs-Commission für See- und Binnenlootsen entbunden worden ist, hat der Herr Regierungs-Präsident dieses Amt Herrn Geh. Commerzienrath John G i b s o n e hierselbst übertragen. Als erster Vorsitzender der Commission fungirt Herr Kaufmann Th. Rodenacker.

* **[Prämien für die Feuerwehr.]** Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt hat denjenigen Mannschaften der Feuerwehr, welche bei Löschung des Brandes der Wasserstation auf dem Danziger Rangirbahnhof am 7. d. M. thätig gewesen, den Betrag von 100 Mark bewilligt und den Magistrat ersucht, dem Herrn Branddirector Bade, sowie den genannten Mannschaften seine Anerkennung auszusprechen, daß die Feuerwehr im Verein mit den Beamten und Arbeitern der Betriebswerkstatt in thatkräftiger und umsichtiger Weise die Ausbreitung des Feuers auf die benachbarten Gebäude zu verhüten gewußt haben.

* **[Neue Straßenbenennung.]** Die dem Eisenbahnfiscus gehörige Straße, welche sich vom Brunshöfer Wege in Langfuhr links abzweigt und längs der Eisenbahngeleise auf deren nördlicher Seite nach der Aktien-Bierbrauerei in Klein-Hammer an dem großen Teiche vorbeiführt, hat die Benennung „Kleinhammer-Weg" erhalten. Diese Straße ist bereits in vorigem Jahre mit einem Neubau besetzt worden, auch sind an den Straßenecken die mit dem Namen des Weges versehenen Blechschilder bereits angebracht.

* **[Selbstmord.]** Der Seelootse Sch. sen. in Neufahrwasser hat sich in verflossener Nacht durch Erhängen den Tod gegeben.

* **[Falsches Geld.]** In Elbing sind dieser Tage falsche Einthalerstücke angehalten, welche das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1866 trugen.

* **[Verloosung.]** Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß die zum Zwecke der Ansammlung eines Fonds für die Erbauung eines Waisenhauses bereits bewilligte Verloosung seitens des westpreußischen Provinzial-Fechtvereins hier erst am 9. Mai d. Js. (anstatt, wie ursprünglich festgesetzt, im Februar) veranstaltet werden darf.

* **[Selbstmord.]** Gestern Vormittag wurde der 43 Jahre alte Arbeiter Potrafke von hier im Glacis bei Lünette Knäsebeck an einem Baume erhängt aufgefunden.

* **[Ladendiebstahl.]** Das Ladenmädchen Th., welches seit Oktober v. J. bei dem Fleischermeister S. in der Poststraße beschäftigt ist, hat demselben wiederholt Geldbeträge aus der Ladenkasse entwendet. Gestern wurde die Th. verhaftet und heute bei ihrer Vernehmung räumte sie ein, hin und wieder Beträge von 1—5 Mk. genommen zu haben. 155 Mk., welche baar bei der Th. gefunden wurden, rühren nach eigener Angabe von diesen Diebstählen her.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen Sitzung wurde gegen den Besitzer Jakob Rutkowski aus Kossawotka wegen Meineides verhandelt. Rutkowski lebte mit seinem Grenznachbar, dem Eigenthümer August Flissikowski seit längerer Zeit in Grenzstreitigkeiten, indem die Grenze beider Ländereien fast mitten durch einen größeren Teich führte, den beide gemeinsam benutzten. Beide geriethen bereits einmal in eine arge Schlägerei und es wurde Flissikowski wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten, der Angeklagte zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Fl. soll nämlich theils allein, theils in Gemeinschaft mit einem Knecht Littwitz die aus Steinen und Erde bestehende Umwährung des Teiches öfters an einer Stelle so durchstochen haben, daß das Wasser auf die tiefer gelegenen Wiesen des Angeklagten floß. Bei dieser That will ihn der Angeklagte in der Nacht vom 27. zum 28. März gesehen haben. Er hat darüber aber bei den gerichtlichen Vernehmungen so verschiedene Angaben, stets unter Eidesleistung gemacht, daß gegen ihn der Verdacht des Meineides entstand. Die Verhandlung, bei der Zeugen in großer Menge zu vernehmen sind, ist sehr umständlich, bietet aber wenig allgemeines Interesse. Sie wird wieder voraussichtlich bis spät Abends dauern.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt,** 12. März. Heute tagte hier im Hotel Wodtke eine **Versammlung liberaler Wähler** aus dem Kreise Neustadt. Nach einem Bericht über den Danziger Parteitag wurde beschlossen, einen **liberalen Verein** zu gründen, der sich denn auch sofort constituirte.

* Der Amtsrichter R o c h e l in Ruß (Ostpr.) ist an das Amtsgericht in Beuthen in Oberschlesien versetzt worden.

Tilsit, 12. März. Die **Einwohnerzahl Tilsit's** hatte am Ende des Jahres 1892 mit Einschluß der Garnison die Höhe von 24 491 erreicht.

Memel, 12. März. Sonnabend Vormittag passirte unseren Hafen von Norden her ein englischer Dampfer. Derselbe bewegte sich dicht unter der Küste im Eise langsam vorwärts. Die See war ziemlich bewegt. Da der **Hafen voll Eis** ist, gelang es dem Dampfer nicht, in das Fahrwasser zu kommen, er drehte vielmehr noch vor demselben seewärts ab und dampfte nach Westen weiter. Das Eis liegt anscheinend 6—7 Seemeilen längs der Küste. (M. D.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Sofia, 13. März. (W. T.) Fürst **Ferdinand,** der in Folge einer durch seine Winterreisen hervorgerufenen Erkältung an starken neuralgischen Schmerzen leidet, berief den Professor Politzer-Wien zu sich, welcher rheumatische Otalgie constatirte und absolut Ruhe verordnete.

Dar-es-Salaam, 12. März. (W. T.) Nach amtlicher Meldung aus **Tabora** erstürmte Lieutenant Prince nach einer vom 10. bis 13. Januar dauernden Belagerung die festungsartige Residenz des unbotmäßigen Häuptlings **Sikki.** Der diesseitige Verlust ist: 1 farbiger Offizier und 4 farbige Soldaten todt, 17 farbige Soldaten verwundet. Sikki ist gefallen.

Vermischtes.

Berlin, 12. März. Ein **Liebespaar** hat am Sonnabend Nachmittag im Müggelsee **gemeinsam den Tod gesucht,** indem es von einem Boote aus in die eisigen Fluthen sprang. Das kalte Wasser scheint die beiden jungen Leute jedoch sofort zur Besinnung gebracht zu haben, denn der Mann versuchte sogleich, an das treibende Boot heranzuschwimmen, wobei er seine wiederauftauchende Begleiterin im Stich ließ. Schiffer, welche den Vorfall beobachtet hatten, eilten nun schleunigst in Handkähnen hinzu, und es gelang ihnen auch, beide Personen zu retten. Sie wurden in ein Friedrichshagener Restauraurationslokal gebracht, wo sie sich unter der dort ihnen gewidmeten Pflege allmählich erholten. Der lebensmüde Mann ist der 26 jährige Techniker Ewald A. aus Berlin, seine Begleiterin die 19 Jahre alte Verkäuferin Marie K., ebenfalls aus Berlin. Der Vater des Mädchens, der von dem Vorfalle telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden war, erschien nach einigen Stunden in Friedrichshagen und brachte seine Tochter nach Berlin zurück; dieselbe war die Braut des Technikers, der wegen einer unheilbaren Krankheit sein Leben gewaltsam enden wollte, seine Braut hatte beschlossen, ihm ins Jenseits zu folgen.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 13. März. Der hiesige Dampfer „**A. W. Kafemann**" ist Sonnabend Abend in Dünkirchen, der hiesige Dampfer „**Emily Rickert**" Sonntag Mittag in Rotterdam angekommen. An Bord alles wohl.

Tondern, 12. März. Ein **unbekannter Dampfer** ist an unserer Westküste untergegangen. Schiffstheile, **Leichen** und etwa 500 Petroleumfässer sind ans Land getrieben.

Thisted, 10. März. Der norwegische Dampfer „**Terje Viken**" aus Bergen, von Christiania nach London, ist gestrandet.

London, 11. März. Der deutsche Dampfer „**Setubal**" strandete in der Nähe von Sagres. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist nichts gemeldet worden. — Der englische Dampfer „**Federal**" strandete beim Einlaufen in den Hafen von Newcastle.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 133—150 ℳ Br.	
hochbunt	745—799 Gr. 132—149 ℳ Br.	
hellbunt	745—799 Gr. 131—149 ℳ Br.	117-147
bunt	745—788 Gr. 130—148 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	745—821 Gr. 128—148 ℳ Br.	
ordinär	713—766 Gr. 120—143 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 146 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 149 ℳ Br., 148 ℳ Gd., transit 126½ ℳ bez, per Mai-Juni zum freien Verkehr 151 ℳ Br., 150 ℳ Gd., transit 128 ℳ bez, per Juni-Juli transit 130 ℳ Br., 129 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 117—118 ℳ, transit 98—103 ℳ bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 ℳ, unterpolnisch 103 ℳ.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 119½ ℳ bez., unterpolnisch 104 ℳ Br., 103 ℳ Gd., per Mai-Juni inländisch 121½ ℳ Br., 121 ℳ Gd., do. unterpoln. 105 ℳ Br., 104 ℳ Gd., per Juni-Juli inländ. 123½ ℳ Br., 123 ℳ Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 127 ℳ Br., 126 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 680—686 Gr. 110—127 ℳ bez., kleine 650 Gr. 115 ℳ bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 ℳ bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 110 ℳ bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 120—132 ℳ bez., roth 100—124 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,35—3,65 ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco 52½ ℳ Gd., März-April 53 ℳ Gd., nicht contingentirt 32½ ℳ bez., März-April 33 ℳ Gd.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,15 ℳ bez., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Temperatur: +8 Gr. R. Wind: SW.

Weizen. Bei ruhigem Verkehr ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen weiß leicht bezogen 783 Gr. 143 ℳ, weiß 766 Gr. 146 ℳ, 772, 777 und 788 Gr. 146 ℳ, hochbunt glasig 791, 796 Gr. 147 ℳ, Sommer- 777 Gr. 146 ℳ, für polnischen zum Transit bunt besetzt 750 Gr. 120 ℳ, glasig bezogen 788 Gr. 122 ℳ, Sommer- bunt auch blauspitzig 772 Gr. 118 ℳ, für russischen zum Transit Ghirka 718 Gr. 117 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 149 ℳ Br., 148 ℳ Gd., transit 126½ ℳ bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 151 ℳ Br., 150 ℳ Gd., transit 128 ℳ bez., Juni-Juli transit 130 ℳ Br., 129 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 146 ℳ, transit 124 ℳ.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732, 735, 741, 744, 750 Gr. 118 ℳ, 753 Gr. 117 ℳ, poln. zum Transit 732 Gr. 103 ℳ, 756 Gr. 102 ℳ, besetzt 702 und 708 Gr. 98 ℳ. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 119½ ℳ bez., unterpolnisch 104 ℳ Br., 103 ℳ Gd., Mai-Juni inländ. 121½ ℳ Br., 121 ℳ Gd., unterpoln. 105 ℳ Br., 104 ℳ Gd., Juni-Juli inländ. 123½ ℳ Br., 123 ℳ Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 127 ℳ Br., 126 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 118 ℳ, unterpolnisch 103 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländ. große 686 und 695 Gr. 110 ℳ, hell 686 Gr. 127 ℳ, kleine hell 650 Gr. 115 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländ. 129 ℳ per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 110 ℳ per Tonne gehandelt. — **Heddrich** inländischer 110 ℳ per Tonne bezahlt. — **Senf** polnischer zum Transit gelb 15½ ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 60, 65, 66 ℳ, roth 50, 57, 59, 61, 61½ ℳ per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3.65 ℳ, feine 3,35 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Leinkuchen** poln. 6,25 ℳ per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 52½ ℳ Gd., März-April 53 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 32½ ℳ Gd., März-April 33 ℳ Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,00	93,20
April-Mai	151,00	151,70	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	153,50	154,00	Rente . . .	84,90	85,00
Roggen			5% Anat. Ob	91,00	91,10
April-Mai	132,20	133,00	Ung. 4% Grd	97,20	97,50
Juni-Juli .	135,00	135,50	2. Orient.-A.	68,90	69,20
Hafer			4% russ. A. 80	98,20	98,40
April-Mai	143,70	143,70	Lombarden	51,20	50,00
Juni-Juli .	144,00	144,50	Cred.-Actien	184,90	184,50
Petroleum			Disc.-Com..	189,10	189,20
per 200 ℔			Deutsche Bk.	171,70	171,60
loco	19,30	19,30	Laurahütte.	109,90	109,90
Rüböl			Oestr. Noten	168,75	168,75
April-Mai	50,50	50,80	Russ. Noten	216,10	216,15
Sept.-Okt.	50,90	51,10	Warsch. kurz	215,40	215,60
Spiritus			London kurz	—	20,42
April-Mai	34,20	33,70	London lang	—	20,335
Juli-August	35,40	35,00	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,60	107,60	SW.-B. g. A.	78,40	78,40
3½% do.	101,40	101,30	Danz. Priv.-		
3% do.	87,60	87,70	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,60	D. Oelmühle	91,00	91,20
3½% do.	101,40	101,40	do. Prior.	101,00	101,75
3% do.	87,60	87,70	Mlaw. S.-B.	111,00	111,30
3½% pm. Pfd.	99,10	99,10	do. S.-A.	69,30	70,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,00	98,00	Stamm.-A.	77,75	78,25
do. neue . .	97,70	97,90	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,20	58,20	5% Trk. A.-A	92,75	92,30

Fondsbörse: fest.

Newyork, 11. März. Wechsel auf London i. G. 4,83¾. — **Rother Weizen** loco 0,77, per März 0,75½, per April —, per Mai 0,77¾. — **Mehl** loco 2,45. — **Mais** per März 53½. — Fracht 1¼. — Zucker 3.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. März. Wind: W.

Angekommen: Tortona (SD.), Davis, Methil, Kohlen. — Minorca (SD.), Cromarty, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter. — D. Siedler (SD.), Peters, Rotterdam, Güter. — Mercurius (SD.), Meyer, Pillau, Güter.

13. März. Wind: W.

Angekommen: Anton (SD.), Aereboe, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Rhea (SD.), Grothe, Köln via Rotterdam, Güter.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 13. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	755	SW	1	halb bed.	6	
Aberdeen	751	SSW	2	heiter	6	
Christiansund	737	NNO	3	Schnee	—11	
Kopenhagen	749	WSW	2	halb bed.	4	1)
Stockholm	739	SW	4	bedeckt	3	
Haparanda	744	NO	2	wolkenlos	—19	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	756	S	1	bedeckt	—12	
Cork Queenstown	755	NW	1	wolkig	8	
Cherbourg	755	SW	2	wolkig	9	
Helder	754	SW	2	wolkenlos	6	
Sylt	751	WSW	3	wolkenlos	4	
Hamburg	753	WSW	3	wolkenlos	6	
Swinemünde	752	SW	4	halb bed.	5	
Neufahrwasser	755	WSW	3	bedeckt	5	
Memel	750	SW	3	halb bed.	1	
Paris	759	S	3	heiter	7	
Münster	754	S	4	wolkenlos	8	
Karlsruhe	761	NO	1	wolkenlos	3	2)
Wiesbaden	760	still	—	wolkenlos	4	
München	762	SO	4	heiter	2	
Chemnitz	759	SW	2	wolkenlos	8	
Berlin	755	SW	3	heiter	5	
Wien	764	NO	1	wolkenlos	3	
Breslau	759	SSW	2	Dunst	4	
Ile d'Aix	759	SO	4	bedeckt	10	
Nizza	768	O	1	halb bed.	7	
Triest	762	still	—	halb bed.	6	

1) Dunst. 2) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines ostwärts fortschreitenden barometrischen Minimums von etwa 735 Millim. über Südskandinavien und eines Maximums von etwa 770 Millim. jenseits der Alpen wehen über Centraleuropa meist schwache, vorwiegend südwestliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur allenthalben gestiegen ist. Eine Theildepression liegt vorm Kanal. In Deutschland ist das Wetter mild, trocken und vielfach heiter; in den südlichen Gebietstheilen fanden vielfach Nachtfröste statt. In Mitteldeutschland liegt die Temperatur 2½ bis 7 Grad über dem Mittelwerthe.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
Danzig, den 12. März 1893.
H. Klamp und Frau.

Gestern Mittag 1½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester

Catharina Wiens

im 28. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, 13. März 1893.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus nach dem Petrikirchhofe statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am Sonnabend, Abends 7½ Uhr, entschlief am Herzschlag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Antonie Trautwein geb. Plath
im 47. Lebensjahre. Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten an und bitten um stilles Beileid
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Schüsseldamm 63 nach dem St. Bartholomäi-Kirchhofe statt. (6804

Nach Amsterdam,

mit Durchfrachten nach den Rheinstationen und westfälischen Stationen, ladet Dampfer „Titan", Capt. Hazewinkel, hier ca. 18. März. (6839
Ferdinand Prowe.

Nach Hamburg

direct
ladet Dampfer „Anton", Capt. Aereboe, hier ca. 15. März.
Ferdinand Prowe.

S./S. „Jacoba",

Capt. Witt.
von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof.
Inhaber der girirten Connossemente ex S./S. „Menico" und S./S. „Delarde" wollen sich melden bei (6838
Ferdinand Prowe.

Nach Kiel

ladet Dampfer „Adele", Capt. Krützfeldt, hier ca. 14. März.
Ferdinand Prowe.



In Ladung liegen
Dampfer Brahe
nach:
Graudenz, Schwetz, Culm
Bromberg (Montwy)
Thorn.
Dampfer Thorn
nach:
Thorn, Wloclawek, Warschau.
Güteranmeldungen nimmt entgegen. (6817
Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition.

Loose:

Weseler Geld-Lott. a 3,50 M
Danz. Silber-Lotterie a 1 M,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Marienburger Schloßbau a 3 M,
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 M,
Schneidemühler Pferdelotterie a 1 M,
Stettiner Pferde-Lott. a 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Volkskindergarten.

Die Aufnahmeprüfung für den neuen Kursus zur Ausbildung von Familien-Kindergärtnerinnen findet Dienstag, den 21. März, Nachm. 2½ Uhr, Johannisgasse Nr. 24, Saaletage statt. — Schulabgangszeugnisse u. Schreibmaterialien sind mitzubringen. (6744
Der Vorstand.

Künstliche Zähne etc.

Paul Zander,
Breitgasse 105[1].

Dr. of Dental Surgery Leman, Atelier für künstl. Zähne, Plomben, schmerzl. Zahnoperationen. Langgasse 83, II. Haus vom Langgasser Thor. Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Frische Austern

empfiehlt (6858
A. Fast.

Neue Sendung
frische Tafelzander
Wilh. Görtz,
Frauengasse 46. (6848

Sonnenschirme,
z. Bezieh., Wasch., Färb., Abnähen d. Lagen u. zu jeder and. Reparat. erb. B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Die statutenmäßige General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins für die Stadt Danzig findet

Mittwoch, den 15. März d. J.,

Vormittags 12 Uhr,
in dem Festsaale des Königlichen Ober-Präsidiums (Neugarten 12—16) statt.
Gegenstand der Tagesordnung bilden:
1) Die Erstattung des Verwaltungs- und Rechenschafts-Berichts für das Jahr 1892.
2) Ersatzwahl für zwei ausgeschiedene Vorstandsdamen und Neuwahl einer Vorstandsdame.
3) Beschlußfassung über die Stellung des Antrages auf Verleihung von Corporationsrecht und der hierfür erforderlichen Statutänderungen.

Danzig, den 12. März 1893.
Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins für die Stadt Danzig.
Frau von Goßler.

Ziehung Donnerstag!

Ich empfing nach einen kleinen Posten
Loose zur Weseler Geld-Lotterie
und empfehle dieselben, so weit der Vorrath reicht,
à 3 Mark.
Marie Ziehm,
Matzkauschegasse.

Meine bedeutenden Läger zu
Einsegnungen
geeigneter
Kleiderstoffe
enthalten nicht nur alle Preislagen in
Cachemires u. anderen glatten Geweben,
sondern auch eine überaus umfangreiche Auswahl
hervorragender Neuheiten, Streifen und Fantasiemuster in schwarz und elfenbein,
die ich zu sehr billigen, aber festen Preisen empfehle.
Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10.
Specialgeschäft für Damen-Kleiderstoffe.

Zeige hierdurch ganz ergebenst den Empfang von
Frühjahrs-Waaren
sowie auch Neuheiten in
Schuhwaaren
an und empfehle besonders mein so reichhaltiges Lager in
Herrenstiefeln
jeder Art und für jeden Fuß passend in verschiedenen Facons.
Sämmtliche Stiefel und Schuhe
gebe ich unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit bei recht soliden Preisen ab.
Jede Bestellung nach außerhalb wird prompt ausgeführt. (6834
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

Die Piano-Fabrik
von
Hugo Siegel,
Heiligegeistgasse 118,
empfiehlt ihre seit 36 Jahren anerkannt vorzüglichen Pianinos. Außerordentliche Stimmhaltung, Dauerhaftigkeit der Mechanik, sowie große Tonfülle zeichnen meine Fabrikate aus. Preise zeitgemäß billig.

Strohhüte

zum waschen u. modernisiren sowie
Federn
zum färben, reinigen und kräuseln erbitte rechtzeitig.
M. J. Jacobsohn,
Langgasse 78.

Münchener Hackerbräu,

in hervorragender Qualität,
Englisch Porter
von Barclay Perkins & Co.,
Pale Ale
von Baß & Co. in London,
Graetzer Bier,
gut moussirend,
Malz-Doppelbier,
„Bergbräu",
Königsbg. Wickbolderbräu,
in vorzüglicher Qualität,
empfiehlt (6862
N. Pawlikowski,
Hundegasse Nr. 120.

Eleganten
Frühjahrs-Anzug
nach Maaß
für 30 Mk.
liefert unter Garantie für tadellosen Sitz
S. Baumann,
1. Damm Nr. 21.

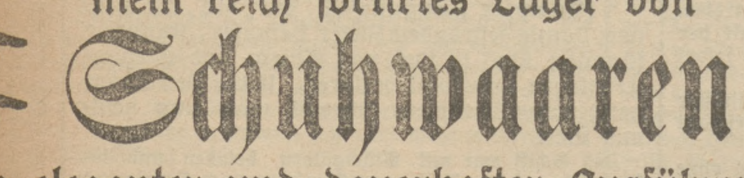
Eleganten
Sommer-Paletot
nach Maaß
für 25 Mark
liefert unter Garantie für tadellosen Sitz
S. Baumann,
I. Damm 21.

Alte Münzen u. Medaillen,
sowie ganze Sammlungen werden stets gekauft. Off. erb. Zoppot, Schulstr 1. **Pawlowski.**

Polstermöbel-Verkauf.
Mehrere hochelegante Garnituren u. Schlafsophas sind billig zu verkaufen II. Damm 18, bei B. Tybusseck jr., Tapezier.

L. H. Schneider,

Nr. 32. Jopengasse Nr. 32.
Empfehle
mein reich sortirtes Lager von



in eleganter und dauerhafter Ausführung,
neuesten Façons, zu billigen Preisen.
L. H. Schneider,

Unser Comtoir
ist vom 15. März ab (6806
Hopfengasse 95 (Eingang Münchengasse).
Uhsadel & Lierau.

Modernste Ueberzieherstoffe

in vorzüglichen Farben.
Cheviots, Kammgarne, Tricots und Buckskins,
glatt und gemustert,
in modernen Farbstellungen und Melangen
zu
Anzügen, Jaquets u. Beinkleidern.
Reichhaltige Auswahl. Billige feste Preise.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
gegründet 1831. (6828
Musterkarten zur Ansicht.
Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei.

W. Unger,

Bürsten- und Pinsel-Fabrik,

Langenmarkt Nr. 47,
neben der Börse,
empfiehlt sämmtliche Bürstenwaaren für den Hausbedarf.
Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Naßbohner, Fensterbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Wichsbürsten, Silberbürsten, Teppichbesen, Teppichklopfer, Federabstäuber 2c.
Krümelbürsten und Schippen in den neuesten und geschmackvollsten Façons. Fensterleder, Fensterschwämme.
Parquet-Bohnerbürsten u. Bohnerzangen.
Parquetboden-Wichse von O. Fritze & Co., Berlin.
Stahldrahtbürsten und Stahlspähne,
zum Reinigen der Parquetböden.
Handschuhe von starkem Leder zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen.
Amerikanische Teppichfegemaschinen, Fußbürsten.
Piasava-Artikel, Besen, Bürsten 2c.
Cocos- und Rohrmatten,
Echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.

Regenmantel, Jaquettes, Capes und Umnahmen

in den neusten Formen
empfiehlt
C. Amort,
Langgasse Nr. 35, 1. Etage. (6818

Grabdenkmäler

in den modernsten Formen bei größter Answahl (300 Stück) als Urnen und Vasendenkmäler, Obelisken, Kreuz- u. Säulenmonumente, Votiv- und Epitaphtafeln, Platten, Bücher, Kissen und Hügelsteine aus tiefschwarz-schwedisch polirtem Granit, Syenit, Marmor 2c. zu sehr billigen Preisen. Geschmiedete und gegossene eiserne **Grabgitter**, Kreuze und Tafeln in 60 verschiedenen Mustern. Grabgitter, per lfd. Meter von 8 Mk. an, Inschriften in allen Sprachen und Lettern mit doppelter Vergoldung oder Platina, werden **sauber und correct** ausgeführt. Ausführungen und Entwürfe von Erbbegräbnissen und Facaden in Sandstein, Marmor und Granit von
Wilh. Dreyling,
Steinmetzmeister,
Danzig, Milchkannengasse 28—29.
Bitte genau auf Firma und Nummer zu achten.

Bau-Grund

in- und außerhalb der Stadt, wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 6833 in der Expedition d. Zeitung erb.

Makulaturpapier,

zu verkaufen Petersiliengasse 6.

Eine Schreibmaschine
(von Remington) völlig neu, bedeutend unterm Preis zu verkaufen.
Gefl. Off. unter Nr. 6855 in der Expedition d. Zeitung erb.

Eine sehr gut erhaltene **Dampfmaschine** von 2—3 Pferdekraft, 6 Jahre alt, sowie ein gebrauchter, guter, großer **Blasebalg** sind billig zu verkaufen.
W. N. Neubäcker, Danzig,
Kupferschmiede und Gelbgießerei.

Für Stabsoffiziere der Infanterie.
Dunkelbrauner, hannöverscher Wallach, gut geritten, truppensicher, fehlerfrei, billig. Auskunft ertheilt Lt. u. Adj. **von Müller**, Osterode Ostpr. (6808

Ein vorz. Pianino
steht b. z. Verkauf Jopeng. 56".

---

1. Hypothek.
Auf ein ländl. Grundstück, verbunden mit Ringofenziegelei, wird Erbschafts halber eine Hypothek von 11—12 000 M gesucht. Werth des Grundstücks 50 000 M.
Offerten unter Nr. 6785 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

In meinem Modewaaren-Geschäft findet ein
Lehrling
gegen Remuneration Stellung.
Ad. Zitzlaff,
Wollwebergasse Nr. 10.

Ein Lehrling
findet Stellung in meinem Colonialwaaren-Engros-Geschäft und erhält Remuneration.
P. Franzen, Danzig.

Ein g. möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Vorst. Graben 19.

Ein möbl. Zimmer
ist billig zu vermiethen. Auf Wunsch mit **Pension** Berholdschegasse 3".

Laden nebst Wohnung und Zubehör und Hange-Etage, 4 Zimmer und Zubehör, auch pass. zum Comtoir, Hundegasse 100 per April zu vermiethen. (6675

---

2 freundl. f. möblirte
Vorderzimmer
m. 1—2 Betten an anständ. Herren oder Damen z. 1. April z. verm. Schießstange 4 b 3 Tr. links.

Die Villa
Heiligenbrunn Nr. 8
(bei Langfuhr) Danzig, im großen Garten, auf Wunsch möblirt, Pferdestall und Wagenremise, zu vermiethen. (6777

Hundehalle.

Donnerstag, den 16. d. M.
Zweites
Bock-Bierfest
mit
großem Freiconcert.
Ausgeführt von der Kapelle d. 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.
Um 9 Uhr Abends:
humorist. Ueberraschungen
gratis.
Anfang 7½ Uhr Abends.
NB. Die besten Speisen und Getränke ohne Preisaufschlag.

Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Sonnabend, den 18. März:
Bock-Bier-Fest.
Carl Bodenburg,
6860) Königl. Hoflieferant.

Wolfsschlucht.

Jeden Montag
Frei-Concert.
ff. Bockbier.

Restaurant
Deutsches Gesellschaftshaus
Heil. Geistgasse 107.
Dienstag, den 14. März cr. findet im großen Saale das erste große
Bockbierfest
statt. (6649
Frischer Anstich des hochfeinen Bockbiers aus der Aktienbrauerei, wozu höflichst einlade.
NB. Für den Magen und gute Unterhaltung ist bestens gesorgt; zu gleicher Zeit empfehle meinen vorzüglichen
Mittagstisch.
Abonnement in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll
K. Grabow.

Freundschaftl. Garten.

Dienstag, d. 14. März 1893
Extra-Familien-Abend.
Erstes Gastspiel der Opern- und Concertsängerinnen Geschwister
Rosa und Marianne Hané
(Mezzosopran u. hoher Coloratursopran).
Das reichhaltige Programm besteht aus Liedern, Arien, Duetten berühmter und beliebter Componisten. — Freie Darstellung (ohne Souffleur) von Opernscenen und Operetten (im Costüm). Ausführliches Programm an der Abendkasse.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 ₰, reservirter Platz 80 ₰. Im Vorverkauf Billete a 40 ₰, reservirter Platz 60 ₰.
Näheres Plakatsäulen.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:
Großes Kaffee-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Regts. König Friedrich I, unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
6857) **M. Kochanski.**

Kirchenkonzert in d. Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser z. Besten des Vaterländischen Frauenvereins
Sonntag d. 19. März 5½ Uhr unter gefälliger Leitung des Hrn. Musikdirektors **Jankewitz** und gütiger Mitwirkung der Opernkräfte Frl. Joh. **Brackenhammer** und Herrn **Demuth**, sowie hochgeschätzter Dilettanten.
Billets a 75 und 50 ₰ sind in der Conditorei des Herrn **Tomasczewski** zu haben.

Apollo-Saal.

(Vorläufige Anzeige.)
Sonntag, den 26. März
Concert,
veranstaltet von **Friedrich Laude** unter gütiger Mitwirkung hochgeschätzter Künstler u. Dilettanten.

Apollo-Saal.

Donnerstag, den 16. März cr.,
Abends 7½ Uhr:
Concert,
Ella Behnke
(Gesang),
Willy Helbing
(Clavier).
Max Busse
(Violoncello).
Billets a 3, 2 M, Stehplatz 1 M sind zu haben in der Musikalien- u. Pianofortehdl. von
Constantin Ziemssen,
Danzig, Hundegasse 36.
Der Concertflügel von Blüthner ist aus dem Magazin des Herrn Lipczinsky, hier.

Wilhelm-Theater.

Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Wochentags, täglich Abends 7½ Uhr:
Brill. Specialt.-Vorstellg.
Hochinteressant. Progr.
Tägl. wechs. Repertoire.
Vers.-Verz. u. all. Weit. Plak.

Danziger Stadttheater.

Dienstag: Außer Abonnement. P. P. E. Debut von Kurt Friesen. **Tannhäuser.**
Mittwoch: Außer Abonnement. P. P. A. Benefiz für **Rosa Hagedorn.** Debut von **Max Reimann. Die Haubenlerche.** Schauspiel. Hierauf: **Die schöne Galathee.**

Opern-Textbücher
empfiehlt
Hermann Lau, Langgasse 71.

Kohlen.

En gros. En detail.
Beste schlesische u. englische
Stück, Würfel, Nuß u. Grus, Ziegeleikohlen
Steam small,
Schmiedekohlen, Beamish,
Briketts,
offeriren ex Schiff **frei jeder Bahnstation**, ab Lager und **franco Haus** (3398
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20023 der Danziger Zeitung.

Montag, 13. März 1893.

Am 14. März: S.-A. 6.21, S.-U. 5.59. **Danzig, 13. März.** M.-A. 5.39. M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Mittwoch, 15. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist heiter, trocken; kälter, um Null herum.

Für Donnerstag, 16. März:
Wolkig, heiter, frostig; windig. Strichweise Niederschläge.

---

* **[Umzugstermine.]** Das Osterfest fällt in diesem Jahre für das geschäftliche Leben recht ungünstig. Der letzte Quartalstag und zugleich der letzte Tag des laufenden Etatsjahres ist der Charfreitag, das neue Etatsjahr beginnt am Ostersonnabend. Der Umzugstag des Gesindes (2. April) fällt auf den ersten Osterfeiertag und es hat deshalb der Umzug am Heiligenabende (1. April) stattzufinden. Recht unbequem wird Ostern in diesem Jahre aber für alle diejenigen sein, welche ihre Wohnungen zu wechseln haben und den Umzug nicht vor den Festtagen bewirken können. Bekanntlich soll der Umzug am 1. April beginnen und am 3. April beendigt sein. Am 2. und 3. April ist diesmal aber Feiertag und auch der Heiligeabend ist ein wenig günstiger Umzugstag. Eine ausnahmsweise Verlegung des ganzen Umzugs auf den 4., 5. und 6. April wäre ernstlich zu erwägen.

* **[Zur Sonntagsruhe.]** Nachdem nunmehr seitens der hiesigen Polizei-Direction die nähere Festsetzung der durch die Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 27. vor. Mts. freigelassenen Beschäftigungsstunden an Sonn- und Feiertagen stattgefunden hat, bringen wir zur besseren Orientirung unserer Leser folgende Zusammenstellung der für den gesammten Polizeibezirk der Stadt Danzig, einschließlich der Vorstädte, in dieser Beziehung gegenwärtig geltenden Bestimmungen.

Es ist gestattet:

1) Die Zeitungsspedition an allen Sonn- und Feiertagen von 4 bis 9 Uhr Vorm.

2) Der **stehende Milchhandel**:
a. am 1. Oster-, 1. Pfingst- und 1. Weihnachts-Feiertage von 5 bis 9½ Uhr Vorm., von 11½ bis 12 Uhr Mittags und 3½ bis 5½ Uhr Nachm.,
b) an den Sonntagen, an welchen eine erweiterte Beschäftigungszeit zugelassen ist (Advents- und Dominiks-Sonntagen), von 6 bis 9½ Uhr Vorm., von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 3½ bis 7 Uhr Nachm.,
c. an allen übrigen Sonn- und Feiertagen im Sommer von 5, im Winter von 6 bis 9½ Uhr Vorm., von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 3½ bis 5½ Uhr Nachm.

3) der Handel mit **Back- und Conditorwaaren**
a. am 1. Oster-, 1. Pfingst- und 1. Weihnachts-Feiertage von 5 bis 9½ Uhr Vorm. und von 11½ bis 12 Uhr Mittags,
b. an den Sonntagen mit erweiterter Beschäftigungszeit von 6 bis 9½ Uhr Vorm., von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 3½ bis 7 Uhr Nachm.,
c. an allen übrigen Sonn- und Feiertagen im Sommer von 5, im Winter von 6 bis 9½ Uhr Vorm.; von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 3½ bis 4½ Uhr Nachm.;

4) der Verkauf von **Fleisch und Wurst**
a. am 1. Oster-, 1. Pfingst- und 1. Weihnachts-Feiertage von 5 bis 9½ Uhr Vorm. und von 11½ bis 12 Uhr Mittags,
b. an den Sonntagen mit erweiterter Beschäftigungszeit von 6 bis 9½ Uhr Vorm., von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 3½ bis 7 Uhr Nachm.,
c. an allen übrigen Sonn- und Feiertagen im Sommer von 5, im Winter von 6 bis 9½ Uhr Vorm. und von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.;

5) der **Handel mit Colonialwaaren, Blumen, Tabak, Cigarren, Bier und Wein**
a. am 1. Oster-, 1. Pfingst- und 1. Weihnachts-Feiertage von 7½ bis 9½ Uhr Vorm.,
b. an den Sonntagen mit erweiterter Beschäftigungszeit von 7 bis 9½ Uhr Vormittag, von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 3½ bis 7 Uhr Nachm.,
c. an allen übrigen Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9½ Uhr Vorm. und von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.,

6) das sonstige **stehende Handelsgewerbe**, soweit es überhaupt unter die Bestimmungen der Sonntagsruhe fällt,
a. am 1. Oster-, 1. Pfingst- und 1. Weihnachtsfeiertage gar nicht,
b. an den Sonntagen mit erweiterter Beschäftigungszeit von 7 bis 9½ Uhr Vorm., von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 3½ bis 7 Uhr Nachm.,
c. an allen übrigen Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9½ Uhr Vorm. und von 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

Zweifelhaft könnte es erscheinen, ob der stehende Milchhandel, sowie der Verkauf von Back- und Conditorwaaren, Fleisch und Wurst auch an den Sonntagen, an welchen eine erweiterte Beschäftigungszeit zugelassen ist, gemäß Nr. IIIa der Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten hier vom 27. Febr. c. im Sommer schon von fünf Uhr Morgens an, ebenso wie an den übrigen Sonn- und Feiertagen stattfinden darf. Die Gleichmäßigkeit würde allerdings für diese Annahme sprechen. Indeß haben wir vorstehend zu 2b, 3b und 4b angenommen, daß an diesen Tagen — es kommen z. B. hier nur die beiden Dominikssonntage in Betracht — die Stunde von 5 bis 6 Uhr Morgens fortfällt, und zwar erstens, weil nach dem genauen Wortlaut der genannten Bestimmung daselbst nur von den Sonntagen „mit der gesetzlichen fünfstündigen Beschäftigungszeit" die Rede ist, dann aber auch weil im Falle der ersten Auslegung an diesen Sonntagen mit erweiterter Beschäftigungszeit für die genannten Betriebe die Stunden von 5 bis 9½ Uhr Vorm., 11½ Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und 3½ bis 7 Uhr Nachm., im ganzen also 4½ + 2½ + 3½ = 10½ Stunden freigegeben wären, während nach § 105b Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung höchstens 10 Stunden freigegeben werden dürfen. Es erscheint also der stehende Milchhandel, sowie der Verkauf von Back- und Conditorwaaren, Fleisch und Wurst an den Sonntagen mit erweiterter Beschäftigungszeit erst von 6 Uhr Morgens an zulässig, obwohl Nr. IIIa der Ausführungsbestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 20. Juni 1892, auf welche sich die Zulassung von 6 Uhr Morgens an gründet, ebenfalls von den Sonn- und Festtagen spricht, „an welchen gesetzlich eine fünfstündige Beschäftigungszeit zulässig ist". Allerdings könnte man bei dieser Sachlage auch dahin interpretiren, daß die genannten Betriebe an allen Sonntagen mit erweiterter Beschäftigungszeit erst von 7 Uhr Morgens an, dem Beginn der regulären Beschäftigungszeit, stattfinden dürfen. Als Sommerszeit im Sinne der vorstehenden Bestimmungen zu 2c, 3c und 4c werden die Monate April bis September, als Winterszeit die Monate Oktober bis März zu gelten haben.

Die übrigen Bestimmungen, insbesondere bezüglich der Betriebe, welche unter die Vorschriften über die Sonntagsruhe fallen, und der Voraussetzungen, unter welchen dies der Fall ist, sowie wegen der Waarenbestellungen und des Waarenankaufs an Sonn- und Feiertagen, ferner wegen des Verkaufs auf öffentlichen Wegen 2c., des Wandergewerbebetriebes, namentlich auch des ambulanten Milchhandels u. s. w., bleiben bis auf weiteres unverändert, so daß wir in dieser Beziehung auf unsere früheren Ausführungen lediglich Bezug nehmen können.

* **[Neubau für das Generalcommando.]** Am Sonnabend hat, wie schon laut Telegramm gemeldet, der Reichstag einen für die Stadt Danzig sehr wichtigen Beschluß gefaßt. Die Einebnungskosten für die Herstellung eines Bauplatzes für das Generalcommandogebäude zu Danzig sind widerspruchslos bewilligt worden. Bekanntlich hatte die Budget-Commission nur mit einer Stimme Majorität diese Kosten bewilligt; allein in der Plenarsitzung am Sonnabend wurde die Position nicht nochmals beanstandet. Auf dem Tische des Hauses war ein Exemplar des Bebauungsplanes für die West- und Nordfront der Stadt Danzig niedergelegt worden, welche Herr Dr. Baumbach den Abgeordneten, welche sich dafür interessirten, erläuterte. Der Referent, Abg. Hahn, sprach für die Bewilligung, und diese erfolgte dahin:

„Neubau eines Generalcommando-, Dienstwohnungs- und Bureaugebäudes für das 17. Armeecorps in Danzig, einschließlich Beschaffung des Mobiliars für die Dienstwohnung des commandirenden Generals erste Rate (für Einebnung des Bauplatzes) 54 000 Mk."

Da die städtische Verwaltung sich inzwischen mit der königl. Eisenbahnverwaltung über die Abgrenzung des zum neuen Centralbahnhof erforderlichen Terrains geeinigt hat, so würde nichts im Wege stehen, wenn die Stadt das Festungsgelände zwischen dem hohen Thor und dem Jakobsthor übernehmen würde, soweit es nicht zum Bau des Bahnhofes und des Generalcommandogebäudes in Anspruch genommen wird. Hierüber kann nunmehr zwischen dem Reichs-Militärfiscus und der Stadtgemeinde eine Verständigung erfolgen.

* **[Schiffahrts-Nachricht.]** Vom hydrographischen Amt traf nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiffe „**Laesoe-Trindel**" (Kattegat) und „**Drogden**" (Sund) haben ihre Stationen eingenommen.

* **[Stand der Saaten.]** Im Regierungsbezirk Danzig haben sich, wie der dem Landwirthschaftsminister erstattete Bericht meldet, die Saaten kräftig entwickelt, und die Befürchtung, daß der ohne vorhergegangenen stärkeren Frost im Dezember erfolgte erhebliche Schneefall diese schädigen würde, hat sich in Folge rechtzeitigen Eintritts von Thauwetter, welches sämmtliche Schneemassen beseitigte, als unbegründet erwiesen. Der zweite Schneefall fand dann den Boden schon derart durchgefroren, daß die Hoffnung auf eine gute Ueberwinterung als eine wohl begründete bezeichnet werden kann.

* **[Neuer Leuchtthurm.]** Der Neubau des Leuchtthurms auf dem Lootsenberge zu Neufahrwasser ist bereits bis zum Beginn der Granitwendeltreppe vorgeschritten. Die Beendigung der Arbeiten kann bis zum 1. Oktober d. J. erwartet werden.

Aus der Provinz.

⁑ **Ohra**, 12. März. Im benachbarten Dorfe **Schönfeld** wurde heute morgen der **Nachtwächter** Schmidt in seinem Blute **todt aufgefunden.** Der aus Ohra requirirte Arzt Dr. B. constatirte Verblutung durch Berstung eines Blutgefäßes an einem schon Jahre lang bestandenen Unterschenkelgeschwür. Selbstmord oder sonstige gewaltsame Tödtung ist ausgeschlossen.

? **Berent**, 12. März. Das der Frau Fürstin v. Oginska zu Dresden gehörige **Gut Janin** im hiesigen Kreise mit einem Areal von 621 Hectar soll in **Rentengüter** zerlegt werden. — Sonnabend wurde in öffentlicher Versammlung auf dem Rathhause den hiesigen Schlächtermeistern die Eröffnung gemacht, daß sie binnen 4 Wochen die Concessionirung ihrer bisher nicht genehmigten **Schlachtstätten** nachzusuchen hätten, anderenfalls mit Strafmaßregeln gegen sie eingeschritten werden müsse. Die Fleischer-Innung will jedoch beim Herrn Regierungs-Präsidenten um Frist einkommen, da das öffentliche **Schlachthaus** doch demnächst erbaut werden wird. — Vor einigen Tagen kehrte beim hiesigen Gastwirth Braun der landwirthschaftliche Beamte Grühn ein, der vor mehreren Jahren auf dem Gute Gr. Podleß zwölf Jahre lang als Wirthschaftsinspector thätig gewesen. Vom Gasthofe aus schrieb er an den Gutsvorsteher Schnee, er sei lebensmüde und werde sich im Gr. Podleßer Walde **erhängen**, Herrn Schnee bittend, er möge für ein stilles, anständiges Begräbniß sorgen. Letzterer legte diesem Briefe indeß weiter keine Bedeutung bei. Vorgestern früh war nun p. Grühn verschwunden und im Laufe des Tages fanden Gutsarbeiter im Podleßer Walde am Baume hängend die Leiche des Genannten vor. Der Cylinderhut lag an der Erde unter der hängenden Leiche, Uhr, Geldbörse mit Inhalt fanden sich bei der gut gekleideten Leiche vor.

△ **Neustadt**, 12. März. In der gestrigen **Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Der beantragte Anschluß der Stadtschule an die städtische Wasserleitung und die Ausführung der diesfälligen Arbeiten wird dergestalt genehmigt, daß auch auf den Spielplätzen für die Knaben und Mädchen je eine Zapfstelle angebracht werden soll. Von dem Antrage der Schützengilde wegen Ausfalls des Schulunterrichts am Schützenfeste, gegen den sich die Schulaufsichtsbehörde mit Rücksicht auf die hier giltigen Bestimmungen erklärt, wird Kenntniß genommen. — Die beantragte Anschaffung einer Schiebeleiter für die Feuerwehr im Betrage von 900 Mk. wurde für jetzt abgelehnt, dagegen die Kosten zur Anschaffung von Druckschläuchen bis zum Betrage von 200 Mk. bewilligt. In Bezug auf die Beschaffung einer Cholerabaracke beschließt die Versammlung, daß die Wiegehalle des Viehmarktplatzes beim Ausbruch der Cholera zur einstweiligen Unterbringung der Kranken benutzt werde und ermächtigt den Magistrat, einen geeigneten Standplatz für die Cholera-Baracke zu pachten und letztere im Bedürfnißfalle herstellen zu lassen. Zu diesem Zwecke werden 2000 Mk. bewilligt. — Das hiesige Bezirks-Commando hat an den Magistrat die Nachricht gelangen lassen, daß eine Betheiligung der Militärverwaltung an dem Bau und der Ausstattung der hier zu errichtenden Cholera-Baracke durch Hingabe von Materialienstücken oder baarem Gelde nicht stattfinden könne. Dagegen soll die Aufnahme etwaiger cholerakranker Mannschaften in die qu. Baracke contraktlich gegen eine für jeden einzelnen Fall zu zahlende Vergütung sicher gestellt werden. Die zu zahlende Vergütung wird auf 3 Mk. pro Kopf und Tag normirt. Die Stadtverordneten-Versammlung schließt sich dem Beschlusse des Magistrats mit der Maßgabe an, daß die Kosten des Baues und der Einrichtung der Baracke bei Berechnung der Kur- und Verpflegungskosten für cholerakranke Militärpersonen mit in Betracht gezogen werden sollen. Die Versammlung nahm Kenntniß von der erfolgten Bestätigung des zum Beigeordneten gewählten Rentiers W. Burau. — Nachdem die hiesigen Viehhändler auf Grund der Bekanntmachung der Vieh-Commissionshändler in Berlin die Abhaltung eines wöchentlichen Viehmarktes am Donnerstag für der hiesige Stadt als dringend wünschenswerth empfohlen haben, erklärt sich die Versammlung in Uebereinstimmung mit dem Magistrat mit dem Antrage einverstanden.

± **Neuteich**, 12. März. Herr **Theaterdirector Alexander** beabsichtigt in den nächsten Wochen hier eine Reihe von **Vorstellungen** zu geben. Die erste derselben soll am Donnerstag, den 16. d. Mts., stattfinden. Zur Aufführung gelangt die Operette „Fatinitza". Die sehr beifällige Aufnahme, die die gestern in die Ressource stattgehabte Aufführung der „Goldfische" gefunden hat, läßt auch für die nächsten Aufführungen einen regen Besuch hoffen.

x. **Marienburg**, 12. März. In der Zeit vom 2. bis 9. März fand am hiesigen evangelischen **Seminar** die Abgangsprüfung statt, der sich, wie schon gemeldet ist, 35 Seminarabiturienten unterzogen, von denen 34 die Prüfung bestanden. Einem der Prüflinge konnte wegen ungenügender Leistungen in zwei Unterrichtsgegenständen das Zeugniß der Befähigung nicht ertheilt werden. Allerdings werden die meisten der jungen Leute wohl vorläufig ohne Anstellung bleiben, da zur Zeit Vacanzen in Westpreußen nicht vorhanden sein sollen. Es kann also von einem eigentlichen Lehrermangel in unserer Provinz gegenwärtig nicht die Rede sein; wollte resp. könnte man allerdings neue Stellen, wie es an vielen Orten nothwendig ist, einrichten, so würde sich das Bild ganz anders gestalten. — Am 10. und 11. März fand die **Aufnahmeprüfung** für den neuen Seminarcursus statt, zu welcher sich 12 Aspiranten eingefunden hatten, von denen 7 für reif befunden wurden. Die geringe Zahl dieser Prüflinge erklärt sich aus der Wirksamkeit der königl. Präparandenanstalten zu Stargard und Schwetz.

§. **Flatow**, 11. März. Am 10. d. Mts. hat sich in dem benachbarten Dorfe Blankwitt nachstehender **Unglücksfall** ereignet. Der Eigenthümer Brewka kehrte Abends von einer Geschäftsreise nach Hause zurück. Ungefähr 1 Kilom. von seiner Wohnung entfernt, wurde er von epileptischen Krämpfen befallen. Von diesen hin- und hergeworfen, fiel der Unglückliche schließlich in einen mit Wasser gefüllten Graben, wo er in dem eiskalten Wasser die ganze Nacht hindurch bis an den frühen Morgen liegen blieb. Am 11. d. M. Morgens passirte diese Stelle ein reitender Bote; er bemerkte den Verunglückten im Graben, zog ihn heraus, legte ihn an den Weg, deckte ihn mit seinem Mantel und mit einer Pferdedecke zu, ritt nach dem Dorfe und machte von dem Vorfall Anzeige. Mehrere Männer eilten nach der bezeichneten Stelle, brachten den noch am Leben Befindlichen, aber gänzlich erstarrten Menschen in eine warme Stube, wo er aber nach wenigen Minuten starb. — In Folge der Choleragefahr wird für den Kreis ein fahrbarer **Desinfectionsapparat** für 1400 Mk. angeschafft. Derselbe soll in dem Kreis-Johanniter-Krankenhause zu Vandsburg stationirt werden. — In Flatow und in der ganzen Umgegend herrscht unter den Kindern sehr stark die **Diphtheritis**; in manchen Häusern sind dieser schrecklichen Krankheit 2—3 Kinder erlegen.

a. **Dt. Krone**, 11. März. Ein **Verbrechen, welches den Tod eines Menschen herbeiführte**, hat sich heute in den Mauern unserer sonst so stillen Stadt abgespielt. Die beiden Musiker Hermann Schwandt und Friedrich Genett kehrten heute früh gegen 5 Uhr aus Clausdorf zurück, woselbst sie bei einer Hochzeit gespielt hatten. Wie es so häufig vorkommt, hatten die genossenen Spirituosen die Köpfe erhitzt und die Beiden geriethen in Streit, welcher unterwegs und auch noch zu Hause fortgesetzt wurde. Nachdem man eine mehrstündige Ruhe gehalten, kam es beim Aufstehen wieder zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der größere Schwandt dem Genett einige Ohrfeigen versetzte. Hierüber gerieth der letztere so in Wuth, daß er sein Taschenmesser zog und sich auf den nur mit einem Hemd bekleideten Schwandt stürzte. Der erste Stich schon war tödtlich; denn er traf dicht beim Herzen die Lunge. Die Wuth des Angreifers kannte jetzt keine Grenzen mehr; er zerfetzte förmlich den Körper seines Opfers, an welchem gegen 20 Stiche und Schnitte gezählt wurden; darunter waren Wunden von 15—20 Ctm. Länge an den Beinen und an der rechten Schulter. Nach ungefähr einer Viertelstunde war der kräftige Mann ein verstümmelter Leichnam. Genett wurde sofort verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Derselbe galt bisher allgemein als ein ruhiger Mann, während man seinen Gegner für streitsüchtig hielt.

Zu dem hier zu errichtenden **Zwei-Kaiser-Denkmal** (Wilhelm I. und Friedrich III). sind in Folge des Preisausschreibens vom 16. August v. Js. acht Entwürfe eingereicht. Der erste Preis ist dem Entwurfe des Bildhauers Fritz Heinemhnn in Charlottenburg, der zweite Preis dem Entwurfe des Kreisbaumeisters Hennig in Dt. Krone zuerkannt worden.

Dt. Eylau, 11. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Weitergewährung der den hiesigen **Lehrern** bisher gewährten 10procentigen **Theuerungszulage** beschlossen und auch die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Gehaltsregulirung einstimmig anerkannt. Die Erhöhung der Gehälter ist noch für dieses Etatsjahr in Aussicht genommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Bau eines Schulgebäudes sofort in Angriff zu nehmen, falls das Gutachten der Bau-Commission die Nothwendigkeit anerkennt.

np **Neumark**, 12. März. In Folge der **landwirthschaftlichen Bewegung** wird auch hier eine rege Thätigkeit entfaltet. So fand in vergangener Woche im Lipinski'schen Lokale eine Versammlung von Landwirthen des Kreises Löbau statt, zu welcher etwa 20 Theilnehmer, meist Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins Neumark A., erschienen waren; der **Kleingrundbesitz war nicht vertreten.** Es wurde die Organisation einer Kreisabtheilung zum „Bunde der Landwirthe" beschlossen.

Lautenburg, 10. März. Gestern fand eine **Versammlung von Landwirthen** aus den Kreisen Löbau und Strasburg statt, in welcher Herr Gutsbesitzer Bergmann-Czekanowko Bericht über den Bund der Landwirthe abstattete, worauf **zehn Großgrundbesitzer** ihren Beitritt zum Bunde erklärten. Der Antrag des Vorsitzenden, sich für die Aufhebung des **Identitätsnachweises** zu erklären, wurde angenommen. Zuletzt wurde die Gründung eines **landwirthschaftlichen Vereins** beschlossen. (N. W. M.)

* Der in die Pfarrstelle zu Ratzebuhr berufene Pastor Schmidt, bisher in Labes, ist zum Superintendenten der Synod Ratzebuhr (Regierungsbezirk Köslin) ernannt und der in die erste Pfarrstelle zu Rastenburg berufene bisherige Superintendent der Diöcese Gerdauen, Pfarrer Borowski in Laggarben ist zum Superintendenten der Diöcese Rastenburg bestellt worden.

Υ **Bromberg**, 12. März. In der gestern stattgehabten Plenarsitzung der hiesigen **Handelskammer** wurde festgestellt, daß auf der **Weichsel** die diesjährige **Schiffahrt** am 9. März eröffnet worden ist und daß die Flößerei bei recht günstigem Wasserstande voraussichtlich Anfangs April beginnen wird. Die Handelskammer schloß sich der Eingabe der Magdeburger Kaufmannschaft gegen den Gesetzentwurf betr. die **Abzahlungsgeschäfte** an, welcher viele Zweige der Maschinen-Industrie bedroht und auch nicht dem Interesse der auf den Abzahlungsverkehr angewiesenen unteren Volksklassen entspricht.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 13. März. In der Woche vom 1. bis incl. 8. März sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden 8 Dampfer und 23 Segelschiffe (darunter gestrandet 4 Dampfer und 15 Segelschiffe, durch Eis vernichtet 1 Dampfer und 1 Segelschiff, durch Feuer desgl., gesunken desgl., verlassen 4 Segelschiffe, verschollen 1). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 84 Dampfer und 56 Segelschiffe.

Briefkasten der Redactoin.

H. H. in Z. Ihre Sachdarstellung ist nicht vollständig. Wir nehmen an, daß es sich um ein Strafmandat auf Grund des § 367 Ziffer 11 des Strafgesetzbuchs und um eine bevorstehende schöffengerichtliche Entscheidung handelt. Ob diese Entscheidung zu Ihren Ungunsten ausfallen dürfte, hängt davon ab, ob nach den Zeugenaussagen Ihre Hunde sich als „bösartig" ergeben werden. Unter derselben Voraussetzung würde auch der Besitzer strafbar sein, die Strafbarkeit des Besitzers schließt aber Ihre eigene Bestrafung nicht aus. Zur Verhandlung kommt es nicht, falls Sie Ihren Antrag auf gerichtliche Entscheidung vor Beginn der Hauptverhandlung zurücknehmen; Sie müssen alsdann jedoch alle bis dahin entstandenen Kosten tragen. Um diese möglichst zu verringern, würde es sich empfehlen, den Antrag auf gerichtliche Entscheidung sobald wie möglich zurückzunehmen, falls Sie dies überhaupt beabsichtigen.

□ Elbing: Brief vom 10. erst am 11. aufgeliefert, daher verspätet erhalten. Es ist in der Correspondenz für Tageszeitungen wichtig, daß man seine Briefe, so weit irgend möglich, in der Nacht reisen läßt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152—155. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—134, russ. loco ruhig, Transito 103—104 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) unveränd., loco 52. — **Spiritus** loco behpt., per März 22⅝ Br., per März-April 22⅝ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per August-Dezbr. 5,15 Br. Wetter: Heiter.

Hamburg, 11. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,45, per Mai 14,65, per September 14,52½, per Dezember 13,07½. Stetig.

Hamburg, 11. März. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per März 84¼, per Mai 82, per Septbr. 81½, per Dezember 80¼. Ruhig.

Bremen, 11. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Stetig. 5,20 Br.

Havre, 11. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 106,50, per Mai 103,50, per September 102,50. Ruhig.

Mannheim, 11. März. **Weizen** per März 16,15, per Mai 16,30, per Juli 16,35. **Roggen** per März 13,80, per Mai 13,95, per Juli 14,05. **Hafer** per März 14,85, per Mai 14,75, per Juli 14,75. **Mais** per März 11,50, per Mai 11,10, per Juli 11,00.

Frankfurt a. M., 11. März. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 286½, Lombarden 92¾, ungarische Gold-Rente 97,20, Gotthardbahn 156,70, Disconto-Commandit 189,00, Dresdener Bank 154,40, Bochumer Gußstahl 137,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 151,70, Harpener 143,00, Hibernia 119,70, Laurahütte 109,50, 3% Portugiesen 21,60, italienische Mittelmeerbahn 102,80, schweizer Centralbahn 121,50, schweizer Nordostbahn 108,70, schweizer Union 75,20, ital. Meridionaux 129,50, schweizer Simplonbahn 49,00, Berliner Monopol Griechen 60,80. Berliner Handelsgesellschaft 148,20. Behauptet.

Wien, 11. März. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 98,92½, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,70, do. Goldrente 117,25, 4% ungar. Goldrente 115,65, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 149,00, Anglo-Aust. 157,25, Länderbank 244,50, Creditact. 341,00, Unionbank 256,00, ungar. Creditactien 402,50, Wiener Bankverein 124,75, Böhm. Westbahn 376,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 476,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 243,25, Galizier 219,50, Ferd. Nordbahn 2935,00, Franzosen 309,50, Lemberg-Czern. 259,75, Lombard. 107,90, Nordwestb. 221,00, Pardubitzer 197,00, Alp.-Mont.-Act. 59,60, Tabakactien 181,00, Amsterd. Wechsel 100,40, Deutsche Plätze 59,28, Londoner Wechsel 121,15, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons 9,63, Marknoten 59,28, Russ. Banknoten 1,28, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,75, österr. Kronenrente 96,75, ungar. Kronenrente 95,20.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 171. Roggen per März 135, per Mai 129.

Antwerpen, 11. März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per März 12⅝ Br., per April-Mai 12⅝ Br., per Septbr.-Dezember 12⅞ Br. Fest.

Antwerpen, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** weichend. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Paris, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 20,90, per April 21,20, per Mai-Juni 21,50, per Mai-August 21,70. — **Roggen** ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,10. — **Mehl** ruhig, per März 46,90, per April 47,10, per Mai-Juni 47,50, per Mai August 47,70. — **Rüböl** fest, per März 59,00, per April 59,25, per Mai-August 60,50, per Sept.-Dezbr. 60,75. — **Spiritus** behpt., per März 48,75, per April 48,75, per Mai-August 48,50, per Septbr.-Dezbr. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 11. März. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,05, 3% Rente 97,80, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,70, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 96,62, III. Orientanleihe 70,85, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter —, 4% span. äuß. Anleihe 64½, convert. Türken 22,37½, türk. Loose 92,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 449,50, Franzosen 655,00, Lombarden 250,00, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 586,00, Banque de Paris 651, Banque d'Escompte 150, Credit foncier 983,00, Credit mobilier 143,00, Meridional-Actien 641, Rio Tinto-Actien 388,75, Suezkanal-Actien 2642, Credit Lyonnais 776, Banque de France 3930, Tab. Ottom. 384,00, Wechsel auf deutsche Plätze $122^{9}/_{15}$, Londoner Wechsel kurz 25,15½, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, do. Wien kurz 205,50, do. Madrid kurz 429,50, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-A. 96,25, Portugiesen 21⅝, 3% Russen 79,25, Privatdiscont 1⅞.

London, 11. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols $98^{3}/_{16}$, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92⅛, Lombarden 9⅞, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99⅜, convert. Türken 22⅛, österr. Silberrente 81½, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96, 4% Spanier 64½, 3½% privil. Aegypter 95⅜, 4% unific. Aegypter 99¾, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 99, 3% consol. Mexikaner 82½, Ottomanbank 13⅜, Suezactien —, Canada-Pacific 87½, De Beers-Actien neue 18⅝, Rio Tinto 15⅜, 4% Rupees 64, 6% fund. argent. Anleihe 66¼, 5% argentinische Goldanl. von 1886 65¾, do. 4½% äußere Goldanl. 39, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 71¼, Griechische Monopol-Anleihe v. 1887 60¼, 4% Griechen 1889 54¾, Brasilianische Anleihe v. 1889 69½, Platzdiscont 1⅝. Silber $38^{5}/_{16}$. — In die Bank flossen 27 000 Lstr.

London, 11. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

Newyork, 11. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¾, Cable-Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fund. Anleihe —, Canadian Pacific-Act. 84½, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul Actien 76¼, Illinois-Central-Actien 98, Lake-Shore Michigan-South-Actien 125¾, Louisville u. Nashville Act. 74, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 21⅜, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 107½, Northern Pacific-Preferred-Act. 38⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32, Atchinson Topeka und Santa Fe Actien 31½, Union-Pacific-Actien 36¾. Denver- u. Rio Grand-Preferred-Actien 53 Silber Bullion 83⅜. —

Baumwolle in Newyork $9\frac{1}{8}$, do. in New-Orleans 9. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,55, do. Pipeline Certificates per April —. Stetig. — **Schmalz** loco 12,75, do. (Rohe und Brothers) 12,90. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, $17\frac{7}{8}$, low ord. per April 16,90, per Juni 16,65.

Chicago, 11. März. **Weizen** per März $73\frac{3}{8}$, per Mai $76\frac{7}{8}$. **Mais** per März $41\frac{5}{8}$. **Speck** short clear 10,50. **Pork** per März 17,55. — Weizen eröffnete zu höheren Preisen, blieb einige Zeit hindurch fest, gab aber wieder nach, da die Baissiers den Markt beherrschten. Schluß schwach. Mais anfangs höher, dann niedriger auf Realisirungen. Schluß schwach behauptet.

Produktenmärkte.

Königsberg, 11. März. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** erfreute sich durchweg fester Haltung bei langsam steigenden Preisen, wenngleich die Zufuhr nicht so belangreich wie in der Vorwoche war, blieb sie doch immer noch recht bedeutend und war der Verkehr daher recht lebhaft. Auch für den Terminhandel zeigte sich regeres Interesse und sind mehrfach Abschlüsse zu Stande gekommen. Zugeführt wurden vom 4. bis 10. März 130 000 Liter, gekündigt 30 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt $50\frac{1}{2}$, 51, $51\frac{1}{4}$ M und Gd., nicht contingentirt 31, $31\frac{1}{2}$, $31\frac{3}{4}$ M u. Gd., kurze Lieferung contingentirt $50\frac{1}{2}$ M, März nicht contingentirt 31, $31\frac{1}{4}$, $31\frac{3}{4}$ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 32, $32\frac{1}{4}$, $32\frac{1}{2}$, $32\frac{3}{4}$, 33 M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt $32\frac{1}{2}$, $32\frac{3}{4}$, 33, $33\frac{1}{2}$ M Gd. — Alles per 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 11. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco unveränd., 145—149, per April-Mai 150,00, per Mai-Juni 151,00. — **Roggen** loco unverändert, 123—125, per April-Mai 129,00, per Mai-Juni 130,50. — Pomm. **Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco ruhig, per April-Mai 51,20, per Sept.-Okt. 51,20. — **Spiritus** loco unverändert, mit 70 M Consumsteuer 33,70, per April-Mai 32,80, per August-Sept. 34,70. — **Petroleum** loco 9,85.

Berlin, 11. März. **Weizen** loco 145—157 M, per April-Mai 152,25—151,75 M, per Mai-Juni 153,75—153 M, per Juni-Juli 155,25—154 M, per Sept.-Oktbr. 158—157 M. — **Roggen** loco 124—133 M, guter inländischer 129—130 M a. B., per April-Mai 133—132,75 M, per Mai-Juni 134,50 M, per Juni-Juli 135,75—136—135,50 M, per Juli-August — M, per Septbr.-Oktbr. 137—136,75 M. — **Hafer** loco 138—156 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 141—144 M, pomm. und uckermärk. 142—146 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 142—146 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 148—151 M a. B., per März 144,50 M, per April-Mai 143,75—144—143,75 M, per Mai-Juni 144 M, per Juni-Juli 144,50 M nom. — **Mais** loco 110—117 M, per April-Mai 108,75—108,25 M, per Mai-Juni 108 M, per Juni-Juli 108 M, per Juli-August 108 M, per Septbr.-Oktbr. 109,50 M nom. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per März 19,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 19,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,70 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 21,50 bis 19,50 M, Nr. 0 18,00—15,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 17,25—16,25 M, ff. Marken 19,40 M, per März 17,25 M, per April-Mai 17,35—17,30 M, per Mai-Juni 17,50—17,45 M, per Juni-Juli 1765—17,60 M. — **Petroleum** loco 19,3 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 50,2 M, per April-Mai 50,7—51,0—50,8 M, per Septbr.-Oktbr. 51,3—51,4—51,1 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,6 M, loco unversteuert (70 M) 34,9 M, per März 33,7—33,5 M, per März-April 33,7—33,5 M, per April-Mai 33,9—34,0—33,6—33,7 M, per Mai-Juni 34,2—34,0 M, per Juni-Juli 34,8—34,6 M, per Juli-August 35,3—35,0 M, per August-Septbr. 35,7—35,3 M.

Breslau, 11. März. (Wochenbericht über **Kleesamen.**) Die ohnehin kleinen Bestände in Rothklee haben sich in dieser Woche fast ganz geräumt. Die noch zu erwartenden Zufuhren sollen nur geringfügig sein, so daß der noch ausstehende Bedarf schwer zu decken sein wird. In Weißklee sind die wenigen zum Angebot gekommenen Pöstchen meist schlank aufgenommen worden. Von Schwedischklee ist fast nichts mehr vorhanden. Thymothé war etwas reichlicher zugeführt, vorläufig zeigt sich aber noch wenig Kauflust für Deckung des Frühjahrsbedarfs. In Tannenklee zeigte sich etwas stärkeres Angebot, es haben aber nur die besseren Sorten Berücksichtigung gefunden. In Gelbklee haben die Zufuhren ganz aufgehört. Zu notiren per 50 Kilogr.: Rothklee 52—60—64 M, Weißklee 40—50—60—70—81 M, Schwedischklee 50—60—66 M, Thymothé 17 bis 20—24—27 M, Tannenklee 40—50—55—60—62 M, Gelbklee 27—30—35—37 M. Feinste Sorten darüber.

Magdeburg, 11. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,85, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,90, Nachproducte excl., 75 % Rendement 12,20. Stramm. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Sehr fest. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per März 14,45 bez., $14,47\frac{1}{2}$ Br., per April $14,52\frac{1}{2}$ Gd., 14,55 Br., per Mai $14,67\frac{1}{2}$ bez., 14,70 Br., per Juni $14,77\frac{1}{2}$ bez., 14,80 Br. Fest.

Butter.

Hamburg, 10. März. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Notirung der Notirungs-Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 102 M, 2. Klasse 98—100 M per 50 Kilogramm Netto, reine Tara. Tendenz: ruhig.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter u. fehlerhafte 90—95 M, schlesw.-holsteinische u. ähnl. fr. Bauer-Butter 80—87 M, livländische und esthländische Meierei-Butter — M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 70—73 M unverzollt, finnländische Winter- 73—78 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 60—70 M unverzollt, Schmier- und alte Butter aller Art — M unverzollt.

Wir konnten auch in dieser Woche unsere Preise nicht behaupten. Das Angebot feiner frischer Butter bleibt anhaltend stärker als der Begehr und war es nicht möglich die Zufuhren zu räumen, zumal auch die Packgeschäfte weniger Verwendung hatten. Kopenhagen fiel 6 Kronen, England berichtet unter dem Einflusse zu großer Zufuhren sehr flau, wozu auch die viele australische beiträgt und zeigt sich wenig Aussicht auf Besserung. Bei solcher Geschäftslage sind Verkäufe in abweichender frischer sowie älterer gelagerter fast unmöglich und fremde Butter ganz geschäftslos.

Sendungen an uns aus dem Norden beliebe man nach Station **Altona,** aus dem übrigen Deutschland Station Hamburg zu adressiren.

Käse.

Berlin, 12. März. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif 80—87 M, secunda und imitirten 50—65 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von $1\frac{3}{4}$ ℔ 36—42 M, Qu.-Backsteinkäse 10—14—20—24 M für 50 Kilo franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 2,90—3,05 M per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

Warschau, 10. März. (Originalbericht der „Danz. Zeitung".) Das Geschäft ist am hiesigen Platze ein andauernd günstiges. Die Nachfrage nach fast allen Sorten ist eine so große, so daß der Bedarf am Platze selbst und in der Provinz nicht immer gedeckt werden kann. Ueberseeische Wollen, wie auch Wollen von preußischen Wäschern werden viel bezogen. Käufer sind Fabrikanten aus Tomaszow, Zgierz, Lodz u. s. w. Namentlich Lodzer Häuser haben großen Bedarf in feineren Wollen und dem entsprechend auch bedeutende Einkäufe gemacht. Warschauer Firmen betheiligen sich gleichfalls flott am Einkaufe. In Geschäftskreisen glaubt man, daß die jetzigen hohen Preise vorläufig nicht nur sich halten, sondern sogar noch weiter in die Höhe gehen werden. Im Contractgeschäft ist eine gewisse Belebung zu verspüren.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. März. Wasserstand: 3,24 Meter über 0.
Wind: NO. Wetter: klar.

Stromauf:

Folgende Schiffe kommen aus dem Winterhafen:
Von Danzig nach Nieszawa: Krüger, Ick, Harz.
Von Danzig nach Wloclawek: Gonke, Ick, Chlorkalk. — Bursche, Berneaud, Heringe.
Von Neufahrwasser nach Warschau: Schmidt, Behnke u. Sieg, — Gorschka, Bräutigam u. Co., Roheisen.

Bank- und Versicherungswesen.

Berlin, 11. März. Die heutige Generalversammlung der **preußischen Hypotheken-Actien-Bank** nahm den Geschäftsbericht der Direction und den Bericht der Prüfungs-Commission entgegen, genehmigte die mit einem Reingewinne von 798 835 Mk. abschließende Bilanz und beschloß die Vertheilung einer **Dividende** von $6\frac{1}{2}$ Proc. (gleich dem Vorjahre), welche von heute ab zur Auszahlung gelangen soll. Die vorgeschlagene Erhöhung des Actienkapitals von 9 960 000 Mk. auf 15 000 000 Mk. wurde genehmigt und das Curatorium ermächtigt, den Zeitpunkt und die Modalitäten der Durchführung dieser Erhöhung festzusetzen. Den alten Actionären soll auf je 3600 Mk. alte Actien eine neue Actie à 1200 Mk. zur Verfügung gestellt werden.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Nöring aus Königsberg, Postbaurath. Rogowski a. Gnesen, Fabrikbesitzer. Stawicki a. Warschau, Rentier. Fiebach a. Prökuls, Forstbeamter. Degenhardt a. Mannheim, Ingenieur. Loose a. Gladbach, Gutsbesitzer. Kreußler a. Kettwig, Fabrikant. Dr. Götz a. Frankfurt a. M., Chemiker. Reden a. Hamburg, Architekt. Kranich a. Potsdam, Gymnasiallehrer. Schmidt a. Berlin, königl. Regierungsbaumeister. Vergien a. Berlin, Techniker. Turner aus Oletzko, Pfarrer. Bauck a. Halle, Beamter. Rolfs aus Bremen, Keibel a. Berlin, Schwob a. Cheaux-de-fonds, Barg a. Danzig, Schilling a. Limbach, Reinmöller aus Stuttgart, Gallewski a. Nürnberg, Rambeau a. München, Sperber a. Düsseldorf, Reißmann a. Aschersleben, Kohnert a. Wittenberg, Meergans a. Berlin, Hansch aus Liegnitz, Kaufleute.

Hotel du Nord. Büttner a. Königsberg, Hauptmann. Mill a. Gr. Lesewitz, Pfarrer. Frau Rittergutsbesitzer v. Kobylinksky a. Jankendorf. Eiler a. Düsseldorf, Fabrikant. Se. Excellenz General-Lieutenant Müller a. Graudenz, Commandeur der 12. Division. Truppel aus Berlin, Schriftsteller. Frau v. Treskow a. Danzig. Speyer, Croner a. Berlin, Mark a. Fürth, Grunow aus Stettin, Jacoby a. Berlin, Victorius a. Graudenz, Mecheln a. Kettwig, Lewin a. Willna, Moses a. Briesen, Görtz a. Elberfeld, Teist a. Köln, Katte a. Berlin, Peissak a. Breslau, Schröder a. Bordeaux, Scholz aus Schweidnitz, S. Löwendorff, L. Löwendorff a. Berlin, Uhde a. Bromberg, Banerhin a. Berlin, Schmidt aus Wien, Lamy a. Hanau, Levy a. Chemnitz, Nolte aus Lüdenscheid, Klußmann a. London, Lang a. Plauen. Roderwald a. Dresden, Schemm a. Nürnberg, Gehlsen a. Holstein, Hanf a. Berlin, Schwab a. Nürnberg, Schulze, Bornstein a. Berlin, Hinrichsen a. Hamburg, Tarauschewski a. Berlin, Hermesdorff a. Düren, Heinemann a. München, Herly a. Bremen, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Hoffmann a. Berlin, Ingenieur. Krüger a. Küstrin, Hauptmann a. D. Knoph a. Romberg, Hertel n. Gemahlin a. Oschen, Gutsbesitzer. Ledermann und Stein a. Berlin, Berninger a. Frankfurt, Hoffmann, Stürtzer a. Stettin, Daluge, Fürst a. Königsberg, Weidemann a. Elberfeld, Wohl a. Berlin, Matchey aus Langenöls, Noah a. Frankfurt, Vogel a. Breslau, Kliegel a. Berlin, Beyer a. Hainichen, Hammerschach a. Stettin, Weber, Cordua a. Berlin, Schirmer a. Dresden, Krämer a. Berlin, Rector a. Landeshut, Kaufleute.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.